Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 195. Bromberg, Mittwoch den 29. August 1923. 47. Jahrg.

Wer ist Metropolit Szeptycki?

Die Antwort auf diese Frage gibt in der halbamtlichen „Gazeta Warszawska" der Sejmabgeordnete Jan Zamorski. Seine Ausführungen sind selbstverständlich tendenziös, wie alles was die nationalistische polnische Presse über die Minderheiten und ihre Führer schreibt, aber sie verdienen trotzdem unser Interesse.

Der Metropolit Szeptycki stammt aus einer alten polnischen Familie, mütterlicherseits ist er ein Enkel von Alexander Fredry. Als polnischer Magnat und österreichischer Graf römisch-katholischen Bekenntnisses, hat er nach dem 30. Lebensjahre das lateinische Bekenntnis mit dem griechisch-katholischen vertauscht und wurde Theologe. Er wurde rasch Bischof in Stanislau und dann Erzbischof oder Metropolit für die Griechisch-Katholischen der Diözese Halitsch mit dem Sitze in Lemberg. Unter Beihilfe der Wiener Regierung haben ihn seine polnischen Verwandten seinerzeit begünstigt, da sie überzeugt waren, damit einen politischen Akt auszuführen, der von großer Bedeutung für die Stellungnahme der Ukrainer zu den Polen werden könnte. Sie waren der Ansicht, daß auf diese Weise ein Pole das religiöse Haupt der Ukrainer werden würde. Es zeigte sich indessen, daß der Metropolit nicht allein das Bekenntnis vertauschte. Er vertauschte auch sein Volkstum und mit Hilfe des Basilianer-Mönchs Ortynski, den er auf den polnischen Gütern im östlichen Kleinpolen herumreisen ließ, unternahm er es, den Adel zu überreden, sein Bekenntnis und sein Volkstum nach seinem (Szeptyckis) Beispiel zu vertauschen. Die Agitation dazu war vorsichtig und geschickt, die Argumente verschiedenartig.

Unter dem Schutze des neuen Metropoliten nahm die ukrainische Bewegung, die bisher mehr literarisches als soziales Gepräge hatte, den Charakter einer politisch-parteilichen Bewegung an. Die Ukrainer betrachteten bis dahin als ihr Ideal das Kosakentum eines Konaszewicz, Wyhowski und Mazeppa, schwiegen von Chmielnicki und verdammten als ehrliche Leute die Haidamaken (ukrainische Räuberbanden). Unter der Führung des Metropoliten begann eine immer größere Zahl von Ukrainern sich zu den Heidamaken zu bekennen. Mord und Brandstiftungen, sogenannte „rote Hähne" wurden für sie lobenswerte Taten, die einzig würdige patriotische und politische Waffe.

Der Metropolit war von amtswegen Mitglied des galizischen Landtages. Er beherrschte noch nicht genügend die ukrainische Sprache und beleidigte häufig mit falschen Akzenten das Ohr der Ukrainer. Aber schon im Lemberger Landtage trat er als ein Mensch auf, der die polnische Sprache nicht verstehen wollte, und zwar so leidenschaftlich, daß er überall Verwunderung und Entrüstung hervorrief. Ich war damals noch nicht Landtagsabgeordneter in Lemberg — schreibt Herr Zamorski —, aber ich befand mich zufällig in den Wandelgängen, als die verwunderten polnischen Abgeordneten in Gruppen lebhaft den Vorgang besprachen. Plötzlich kam auf die Gruppe, in der ich mich befand, der Vater des Metropoliten zu, der Graf Jan Szeptycki, überall geachtet wegen seiner Güte, seines Taktes und seines großen Verstandes. Bei seinem Anblick wurde alles still, aber er sagte: „Ich weiß, wovon die Herren sprechen. Sie können weiter reden, denn von heute an habe ich keinen Sohn mehr." Zu welcher Verbissenheit es im geistlichen Seminar, das unter der speziellen Aufsicht des Metropoliten stand, gekommen war, davon überzeugte sich der verstorbene Professor Wicherkiewicz. Als er als Arzt zu einem Alumnen gerufen wurde, und als gebürtiger Posener ukrainisch nicht verstand, konnte er sich mit dem Kranken nicht verständigen, denn dieser hatte gleichzeitig mit seinen Kollegen das feierliche Gelübde abgelegt, daß niemals einen von ihnen ein polnisches Wort beflecken sollte.

Während des Krieges, als das russische Heer Lemberg einnahm, sandte der Metropolit an den Zaren Nikolaus II. ein Telegramm, in dem er erklärte, daß er sich über die Rückkehr des Halitscher Landes zur russischen Mutter und über die Wiedervereinigung des Volkes freue, daß er gratuliere usw., aber erwähnt wurde auch nicht ein Wort davon, daß seine Schäfchen katholischen Bekenntnisses seien, und daß sie wünschten, oder zum mindesten, daß er selbst bitte, ihr Bekenntnis zu schonen. Kein Vorbehalt, keine Bitte: der rechtgläubige Moskal freut sich über die Vereinigung mit den rechtgläubigen Brüdern. Dieses Telegramm las ich seinerzeit im Kiewer „Kolakol". Kein Wunder, daß zahlreiche unierte Priester aus den ukrainischen Parteien während der russischen Besetzung zum Schisma gelangten, während das zu derselben Zeit kein altrussischer Geistlicher getan hat. Als nach Beendigung des Weltkrieges die Ukrainer mit Mord und Brand gegen das östliche Kleinpolen vorgehen wollten, als die Heidamaken Lemberg aushungerten, wandte sich der Erzbischof Bilszewski an den Metropoliten mit der Bitte, seinen Einfluß bei seinen Schäfchen wegen Beendigung der unnötigen Metzeleien geltend zu machen. Er erhielt die Antwort, daß die Bischöfe sich nicht in die Politik einmischen sollten. Deshalb riefen auch die ukrainischen Priester, die einen solchen Hirten hatten, in Jaworow und in Zloczow zu Mord und Brand auf. Der Chef der ukrainischen Versorgung in Tarnopol, der unierte Geistliche Konrad, sagte, daß die Polen eine Versorgung nicht verdienten, sie müßten verhungern.

Mit Recht hält die öffentliche Meinung sowohl in Lemberg wie auf der ganzen Roten Erde (gemeint ist Rotrußland-Galizien) den Metropoliten für die Erregung des Hasses, für das Heidamakentum und für die Erregung der wilden Instinkte im ukrainischen Klerus, für den Bruderkrieg und die Opfer der Metzeleien, für die Tausende, die in den Konzentrationslagern Hungers gestorben sind, für die bestialischen Grausamkeiten, die sich während des häuslichen Krieges verbreiteten, für verantwortlich.

Das waren die Früchte seiner Saat; denn er war der politische Leiter und Erzieher jener Verbrecher. In Lemberg bereitet sich (nach Herrn Zamorski) ein Protest gegen die Rückkehr dieses Menschen vor, der mit polnischem Blute befleckt ist — Zu welchen Ausbrüchen es kommen wird, ist nicht vorauszusehen. Die Regierung tut recht daran, daß sie diesen Menschen nicht ins Land lassen will. Der Metropolit aber macht aus dem Verbrechen eine Tugend und als hochmütiger Vertreter seines von ihm neu erwählten Volkes denkt er nicht daran, sich vor der polnischen Republik zu beugen, um im ganzen Verzeihung zu erlangen, sondern er geht der Bekundung der Loyalität gegenüber dem Staate aus dem Wege.

Auf den Weg nach Polen brachte ihn unser Gesandter beim Vatikan, Graf Wladyslaw Skrzyński, — denn dieser Mann gehört doch zu seiner Vetternschaft.

*

Man wird die heftigen Angriffe des Herrn Abgeordneten Zamorski nicht so tragisch nehmen dürfen. Die „Heidamaken" sind ein Gegenstück zu den „Kreuzrittern", einem Ausdruck, der für uns eine Ehre sein sollte, aber der von polnischer Seite den Deutschen vielfach als Schmähung zugedacht wird. Die ukrainische Minderheit in Polen, die in Ostgalizien und in den Ostgebieten, sogar unbestritten die völkische Mehrheit bildet, kann in ähnlicher Weise wie wir verleumdet werden. Das gehört zum nationalen Geschäft verschiedener Patrioten.

Der Metropolit Szeptycki, dem der Eintritt in seine Diözese verwehrt wird, befindet sich übrigens auf polnischem Staatsgebiet. Am vergangenen Freitag wurde er von der Grenzstation Dziedzice nach Kattowitz gebracht, wo ihn der apostolische Administrator Dr. Hlond besuchte. In einer Konferenz, die Vertreter des Innen-, Kultus- und Außenministeriums mit dem Metropoliten abhielten, wurde beschlossen, daß der Metropolit sich vorläufig in das Kloster der barmherzigen Schwestern in **Posen begeben** solle, wohin er in der Tat am Freitag abend in einem besonderen Wagen, der an den Zug Krakau—Danzig angehängt wurde, abgefahren ist. Der Metropolit wohnt zurzeit mit dem Geistlichen Kowalski in diesem Kloster am Posener Bernhardinerplatz. Er soll mit dem Kardinal-Erzbischof der Diözese Gnesen-Posen, Dr. Dalbor, in Verbindung getreten sein, damit ihm dessen Fürsprache den Weg nach Lemberg ebnen möchte.

*

Zum Erzbischof und Metropoliten von Lemberg an Stelle des verstorbenen Erzbischofs Bilczewski ist von der Kurie der bisherige Bischof Twardowski ernannt worden. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist Twardowski der erste Erzbischof, der aus Lemberg selbst stammt; er ist dort 1864 geboren. Seit dem Tode Bilczewskis verwaltete er die Erzdiözese vertretungsweise als Kapitularvikar. — Lemberg hat, wie hier angemerkt sei, drei Erzbischöfe und Metropoliten, nämlich einen katholischen, jetzt Twardowski, einen unierten, z. Z. Szeptycki, der, wie gemeldet, nach Lemberg nicht zurückdarf, und als dritten einen armenischen.

*

Die orthodoxe Kirche in Polen.

Bekanntlich wurde der Warschauer Metropolit Georg ermordet von Fanatikern, die eine Auslieferung der russischen Kirche an polnische Nationalinteressen befürchteten. Bischof Georg hatte tatsächlich die Beziehung zu den übrigen russischen Kirchenfürsten fast abgebrochen. Wie die russische Zeitung „Sa Swobodu" (Für die Freiheit) mitteilt, hat Bischof Dionysius, der jetzige Metropolit von Warschau, ein Schreiben an den Metropoliten der westeuropäischen Orthodoxen-Kirche Eulogius gerichtet, in dem er versicherte, daß **die russischen Bischöfe in Polen treu zur alten Orthodoxen-Kirche und zum Patriarchen Tichon halten.**

Die halbamtliche „Gazeta Warszawska", das klerikala polnische Organ, sieht in diesem Brief eine feindliche (?) Handlung gegen Polen, da Eulogius als Polenfeind bekannt sei. Das Blatt fordert die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um einen Einfluß auswärtiger russischer Würdenträger auf polnische Verhältnisse zu verhindern. —

Es gibt nicht nur in Warschau polnische Blätter, welche die Minderheiten des polnischen Staates zu dessen Schaden in die Irredenta drängen möchten. Sie haben hinter sich die mehr als hundertjährige Erfahrung eines unterdrückten Volkes und wissen trotzdem nicht, was sie tun ...

Vor der Verständigung?

London, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Inhalt der belgischen Note, die Lord Curzon überreicht wurde, einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung bedeute. Die belgische Note enthalte nämlich **zwei konkrete Vorschläge**, zu denen die englische Regierung Stellung nehmen müsse. Zunächst wird von Deutschland eine erneute Anerkennung der Reparationspflicht verlangt, ohne daß an der Besetzung des Ruhrgebietes festgehalten wird. Der zweite Vorschlag verlangt eine Konferenz der alliierten Premierminister zwecks gemeinsamer Aufstellung eines Aktionsprogramms.

Nach englischer Auffassung handelt es sich bei diesen Vorschlägen um eine Brücke, die mit Poincarés Zustimmmung geschlagen wurde. Es wäre nunmehr Aufgabe des Londoner Kabinetts, der neugebildeten deutschen Regierung freundschaftlich nahezulegen, den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufzugeben, da auch Frankreich und Belgien sich entgegenkommend gezeigt hätten. —

Wir geben diese Meldung mit Vorbehalt weiter. Die Forderung einer Anerkennung der Reparationspflichten durch Deutschland unter Aufgabe der Ruhraktion wäre nicht nur eine Brücke zur Verständigung, sondern die Verständigung selbst, da die deutsche Regierung nichts weiter verlangte. Wir möchten aber nicht annehmen, daß Poincaré zu einem derartigen Vorschlag seine Zustimmung gegeben hat (seine letzten Sonntagsreden atmen einen anderen Geist). Außerdem erscheint es schleierhaft, warum man von den Deutschen in dem Augenblick die Aufgabe des passiven Widerstandes verlangen will, in dem Frankreich und Belgien freiwillig auf das unvorteilhafte Ruhrabenteuer verzichten. Der passive Widerstand war ja nur dazu bestimmt, dieses Ziel zu erreichen, und er erledigt sich von selbst — ohne jede englische Anregung —, sobald die auch nach englischem Urteil rechtswidrige Besetzung aufgehoben wird.

Mark u. Dollar am 28. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 2500 d. M. 1 Doll. = 6 500 000 d. M.

(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. = 0,04 p. M. 1 Dollar 250 000 p. M.

Benesch in Rom.

Am heutigen Dienstag, den 28. d. M., wird der Besuch des tschecho-slowakischen Ministers des Äußern, Benesch, in Rom erwartet, der die Mailänder Besprechungen vom Frühjahr mit Mussolini fortsetzen wird. Als Gegenstand wird die Reglung der Beziehungen Italiens zum Kleinen Verband angegeben.

Wie die „Köln. Ztg." aus besonderer Quelle erfährt, wird sich die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Benesch in der Hauptsache mit der Sanierungsaktion für Ungarn befassen. Bekanntlich hat der Kleine Verband für diese ein besonderes Programm aufgestellt, das in den großen Zügen dem Programm für die Wiederherstellung Österreichs nahe kommt, jedoch in den Forderungen für die militärische Kontrolle weitergeht. Während Paris und London diesem Programm günstig gegenüberstünden, habe bisher Italien eine Anzahl Vorbehalte gemacht. Nachdem nunmehr aber anscheinend eine Entspannung zwischen Rom und Belgrad eingetreten ist, hofft man, daß sich auch die Stellung Italiens zu der ungarischen Frage in einem günstigen Sinne ändern wird.

*

Benesch beim Papst.

Wien, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der tschechische Außenminister Dr. Benesch, der heute nach Rom gefahren ist, um die Beziehungen Italiens zur Kleinen Entente zu klären, vom Papst Pius XI. in besonderer Audienz empfangen werden wird.

Politischer Mord in Prag.

Der Bulgare Daskalow erschossen!

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr ist der ehemalige bulgarische Gesandte Dr. Daskalow, eine der Hauptstützen der Stambulinski-Regierung, auf der Straße von einem 21jährigen jungen Mann namens Nikolow aus Sofia durch zwei Revolverschüsse von hinten niedergestreckt worden. Dr. Daskalow befand sich in Begleitung des Dr. Bojadjew, der nur leicht verwundet wurde. Der Täter konnte ergriffen werden. Dr. Daskalow starb bei der Operation um ½3 Uhr nachmittags im Sanatorium.

Dr. Daskalow galt als einer der fähigsten Anhänger des ermordeten bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulinski. Er war von diesem deshalb als Gesandter nach Prag entsendet worden, als dem Regierungssitz der Kleinen Entente, die für die Politik Bulgariens eine große Rolle spielt. Die nach Stambulinskis Absetzung und Tod in Bulgarien zur Macht gelangte Regierung Zankow sah in ihm einen ihrer gefährlichsten Gegner und berief ihn sofort von seinem Posten ab. Sie stellte sogar an die tschechoslowakische Regierung die Forderung auf Auslieferung des Gesandten, die jedoch abgelehnt wurde, da das neue bulgarische Regime von der tschechischen Regierung noch nicht anerkannt worden war.

Daskalow blieb zunächst noch in Prag. Es hieß, daß er nach Wien gehen wollte, um von dort aus den Widerstand der vorläufig niedergeschlagenen Bauernpartei zu organisieren. Zweifellos gehört der Mörder Daskalows zu der großen Zahl jener bulgarischen Nationalisten, die wegen der Verfolgung der gebildeten Schichten in Bulgarien unter der Regierung Stambulinskis einen unsäglichen Haß gegen die Bauerngewalt und deren Führer in sich aufgestapelt haben. Wie seiner Zeit in Serbien, so soll jetzt auch in Bulgarien eine ungeheure Zahl von Politikern vorhanden sein, die vor keinem Mittel zurückschrecken, um ihr Ziel zu erreichen.

Hilton Joung kommt nicht nach Polen.

Wir gaben in Nummer 192 eine Mitteilung der „Gazeta Lwowska" wieder, nach der das englische Parlamentsmitglied Hilton Joung für den Posten eines Finanzbeirats für Polen ausersehen sei. Wie nun der „Przeglad Wieczorny" erfährt, hat Hilton Joung das ihm polnischerseits gemachte Angebot, den Posten des Finanzbeirats der polnischen Regierung zu übernehmen, abgelehnt.

Selbstverständlich können durch diese persönliche Entscheidung des Herrn Joung, der nicht der einzige Finanzsachverständige auf der jungfräulichen Insel ist, die Verhandlungen über eine englische Sanierungsaktion zugunsten des polnischen Staates nicht behindert werden.

Die Tagesordnung der nächsten Völkerbundratsitzung.

Auf der Tagesordnung der 26. Völkerbundratssitzung stehen nachfolgende Angelegenheiten: 1. Der Entwurf zur Schaffung einer internationalen Beratungskommission für Verwaltungsfragen (Danziger- und Saarfragen), 2. eine Reihe von Angelegenheiten über das Saargebiet, 3. die finanzielle Lage Danzigs (Anleihen und Einführung der neuen Valuta), 4. der gesamte polnisch-Danziger Konflikt (alle diejenigen Fragen, die während der gegenwärtig in Danzig stattfindenden Beratungen noch nicht entschieden wurden), 5. die Fragen der Minderheiten in Albanien, Estland, Lettland, Litauen (noch nicht durchgeführte Ratifizierung der Erklärung des litauischen Vertreters über die Beachtung der Vorschriften von der Behandlung der Minderheiten) und schließlich in Polen (die eventuelle Meinungserklärung des Haager Schiedsgerichts in der deutschen Ansiedlerfrage und Abänderung des Verfahrens in Minderheitenfragen), 6. der Bericht der Kommission über die Zusammenarbeit auf geistigem Gebiete, 7. der Entwurf einer internationalen Hilfe für die Opfer von Katastrophen, 8. ein Bericht in Verkehrs- und Transitfragen sowie Ernennung des Vorsitzenden der zweiten allgemeinen Verkehrskonferenz, die im November l. J. in Genf stattfinden soll, 9. der Bericht über die Tätigkeit der Finanz- und Wirtschaftskommission, 10. das Beratungsurteil des Hager Schiedsgerichts in der ostkarelischen Frage und Ernennung eines neuen Mitglieds des Schiedsgerichts, 11. der Entwurf einer Änderung des 10. Artikels des Völkerbundvertrages, 12. der Bericht der Kontrollkommission über die Mandate derjenigen Staaten, die gegenwärtig die deutschen Kolonien verwalten, ferner der Bericht des Finanzbeirats für Albanien und der Bericht über die von der Kommission für Hygiene geleisteten Arbeiten, 13. eine Reihe von Berichten über Abrüstung und 14. die Finanzen des Völkerbundes sowie Ernennungen und Rücktritte im Sekretariat.

Polen und die Kleine Entente.

Paris, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Warschauer Vertreter des „Matin" meldet, daß zwischen Polen und der Kleinen Entente neue Verhandlungen über die Aufnahme Polens in diesen Verband beginnen sollen. Die Hauptschwierigkeit, zu einem Einverständnis zu gelangen, bestehe darin, daß die Kleine Entente sich einseitig um die Sicherung des mit Ungarn abgeschlossenen Friedensvertrages von Trianon bemühe, während Polen auch die Einbeziehung der Verträge von Versailles und Riga verlange.

Die Meldung des „Matin" über den Beginn neuer Verhandlungen zwischen Prag und Warschau klingt ziemlich unglaubwürdig; der Wunsch scheint hierbei der Vater des Gedankens gewesen zu sein. Die Hauptschwierigkeit, die der Matinvertreter aufzeichnet, bewegt sich weniger um die Einbeziehung des Versailler als um diejenige des Rigaer Friedensvertrages. Und hier ist es kaum denkbar, daß sich beide Nachbarn in einem Punkte begegnen, da sie das russische rPoblem mit verschiedenen Augen betrachten.

*

Italienische Wünsche an die Adresse Polens.

Rom, 25. August. Die „Idea Nazionale" veröffentlicht einen Artikel, worin sie sich mit der Kleinen Entente und Italien beschäftigt. Es wird in diesem Aufsatz auf die Notwendigkeit einer Anlehnung Polens an die Große Entente hingewiesen, und zwar aus der Erwägung heraus, damit Polen, das sich zwischen zwei feindlichen Nachbarn befindet, nicht allein dastehe. Die Furcht vor diesem Alleinsein zwingt Polen nach Ansicht dieses Blattes zu einer Orientierung in der Richtung des größenwahnsinnigen Benesch, der dahin strebe, in der Geschichte als Bismarck des Panslawismus verzeichnet zu werden. Tschechien werde zu einem Herd der allslawischen Bewegung und führe eine Außenpolitik, die sich in der Richtung eines Wiederaufbaues Rußlands bewegt. Eine ähnliche Politik verfolge Südslawien, das von einer Rückkehr Rußlands in die Reihen der Großmächte träume, welch letzteres alsdann Italien aus der Adria verdrängen werde. In dem Aufsatz wird betont, daß Polen sich einem Staatenblock nicht anschließen dürfe, der die Wiederaufrichtung Rußlands anstrebt, wie Polen denn auch die Ausdehnung des Panslawismus zum Nachteil Italiens nicht unterstützen dürfe. Die Politik Beneschs sei gegen Italien gerichtet und werde dort stets einen unerbittlichen Gegner finden. Da die italienische Regierung Polen in der Angelegenheit seiner Ostgrenzen unterstützt habe, hege sie die Hoffnung, daß Polen eine Mauer bilden werde gegen einen etwaigen Versuch der Russen auf die Donau und die Adria.

Die Franzosen rücken vor!

Selterswasser als produktives Pfand.

Die „Frankfurter Zeitg." schreibt: Die Franzosen haben östlich des zu Beginn der Ruhraktion widerrechtlich besetzten „Flaschenhalses" ein neues, großes Stück deutschen Gebiets mit der industriereichen Stadt Camberg, dem Flecken Kirberg, dem bekannten Niederselters, dem Quellort des staatlichen Selterswassers, und einer stattlichen Anzahl von Dörfern besetzt. Sie haben die Besatzungsgrenze jenseits der Bahnstrecke Camberg—Eschhofen—Limburg verlegt, um die Strecke in ihre Kontrolle und in die Zollgrenze einzubeziehen. Auf den Bahnhöfen haben sie, wie wir erfahren, erklärt, in den deutschen Streckenbetrieb zunächst nicht eingreifen zu wollen. Aber die Besetzungsgrenze ist wiederum ohne jede Ursache willkürlich erheblich verändert, eine stattliche Anzahl deutscher Volksgenossen neuerdings unter das Besetzungsregime gebeugt worden, das heute Rechtlosigkeit und unsagbare Härte bedeutet. Es handelt sich um einen neuen schweren Bruch des Friedensvertrages.

*

Ein französischer Soldat von einem Kameraden erschossen.

Wie das „Mannheimer Volksblatt" meldet, wurde Anfang voriger Woche ein französischer Soldat auf dem Bahnkörper in Ludwigshafen von einem Kameraden aus noch unbekannter Ursache erschossen. Der Täter wurde dabei beobachtet, wie er das Gewehr, mit dem er die Tat vollführte und in dem sich noch die Hülse der abgeschossenen Patrone befand, dem Getöteten in den Arm legte, wahrscheinlich, um Selbstmord oder ein Attentat vorzutäuschen. Da er jedoch dabei von mehreren Zeugen beobachtet wurde, gelang ihm dies nicht. Der Täter wurde verhaftet.

*

Auf die allernächste Zeit kommt es an.

Der „Times" zufolge will man in Poincarés Ausführungen Material entdeckt haben, das die Fortsetzung der Unterhandlungen rechtfertigen würde. Nach halbamtlichen Andeutungen bestünde es in Poincarés Zustimmung zu der Einsetzung eines Sachverständigenausschusses für die Beratungen des Wiederherstellungsausschusses hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit und dem Wunsche nach freundlichem Gespräch. Die „Times" erklärt daher, von der Fähigkeit Deutschlands, während der nächsten wenigen Wochen zusammenzuhalten, hänge hauptsächlich die Hoffnung auf irgendeinen Fortschritt zu endgültiger Regelung ab. Jedenfalls dürfte die englische Regierung während der nächsten zwei bis drei Wochen nichts tun. (Warum nicht — bleibt das Geheimnis der „Times".)

Der Kampf gegen die Teuerung.

Aufdeckung versteckter Waren.

Der Kampf der Behörden gegen die Teuerung in Polen hat bereits gute Ergebnisse gezeitigt. So wurden, wie wir bereits kurz berichtet haben, in Stanislau 434 Sack Zucker, 157 Sack Mehl, ein Waggon Reis, ein Waggon Seife entdeckt, die der Spekulation dienen sollten. Die Vorräte wurden beschlagnahmt, die Schuldigen der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Polizei hat 500 Anzeigen wegen Wuchers gemacht. — In Reszow wurden große Vorräte von Fleisch bei Fleischern beschlagnahmt, die der Bevölkerung vorenthalten wurden. Das Fleisch wurde zu billigen Preisen verkauft, die Fleischer zur Anzeige gebracht. — In Luck wurden große Vorräte von Salz und Zucker entdeckt. — In Tarnopol wurde Getreide beschlagnahmt, das man an zahlreichen Stellen gefunden hatte. Der Brotpreis fiel infolgedessen um 180 Mark je Kilo. — In Kielce wurde im Versteck gehaltenes amerikanisches Mehl entdeckt, in Bochnia Kartoffeln, wobei 18 Fälle zur Anzeige gebracht wurden. — In Czenstochau wurde eine Revision nach versteckt gehaltener Wurst durchgeführt. Daneben wurden mehrere Waggons Weizenmehl, ebenso mehrere Waggons Zucker ans Tageslicht gebracht. — In Lodz wurden massenhaft Revisionen durchgeführt, wobei die Behörden auf riesenhafte Vorräte stießen. Zahlreiche Wucherer und Spekulanten wurden verhaftet. Auch hier kamen zahlreiche Waren sofort zum Verkauf, so daß sich ein Teil der Bevölkerung Lebensmittel zu Preisen erwerben konnte, die sich unter den sonst üblichen Preisen bewegten. — In Warschau hatte das Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung ebenfalls großes Glück bei den dort vorgenommenen Haussuchungen. U. a. wurden 300 Zentner Fleisch beschlagnahmt. Es wurden zehn Anzeigen wegen Wuchers gemacht. In den Magazinen der Eisenbahn fand man große Vorräte an Weizenmehl. — In Lublin wurden beschlagnahmt zwei Waggon Weizenmehl, vier Waggon Roggen, ein Waggon Zucker, ein Waggon Salz. Ferner wurden vier versteckte große Magazine, in denen Lebensmittel lagerten, entdeckt.

Wie gemeldet wird, werden weitere scharfe Maßnahmen der Behörden gegen die Teuerung und Wucher demnächst durchgeführt werden.

Republik Polen.

Personalveränderungen in der Diplomatie.

Warschau, 27. August. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der polnische Gesandte in Riga, Dr. Jodko, demnächst abberufen werden wird. Als sein Nachfolger wird der Leiter der Abteilung IV des Außenministeriums Alexander Ładoś genannt In Helsingfors soll den Posten eines polnischen Gesandten an Stelle des Herrn Sokolnicki Herr Filipowicz übernehmen.

Entflohene Spione.

Lemberg, 27. August. Vor längerer Zeit wurden drei Spione (Lau, Apter und Judenberg), die geheime militärische Dokumente an Rußland ausgeliefert hatten, zu Gefängnisstrafen von einem bis zu fünf Jahren verurteilt. Die Verurteilten legten Revision ein und gegen eine Kaution von 1—2 Millionen Mark wurden sie aus der Haft entlassen. Die Revision wurde jetzt verworfen, und als die Polizei die Leute festnehmen wollte, stellte es sich heraus, daß diese unter Zurücklassung der Kaution das Weite gesucht hatten.

*

Gestern traf in Warschau der polnische Gesandte in Paris, Maurycy Zamoyski, ein. Er konferierte längere Zeit mit dem Außenminister in Anwesenheit Skirmunts.

Der polnische Gesandte in London, K. Skirmunt, ist als Delegierter der polnischen Regierung zur Versammlung des Völkerbundrats nach Genf abgereist. Der Vizeminister Straßburger begibt sich in einigen Tagen nach Genf.

Der Bauarbeiterstreik in Warschau ist nunmehr nach fünfwöchentlicher Dauer durch Vermittlung des Arbeitsinspektorats liquidiert worden. Bewilligt wurden die Zulagen nach der Entscheidung der statistischen Kommission, die weiteren Forderungen wurden abgelehnt.

In Lodz sind die Straßenbahnangestellten, deren Lohnforderungen nicht bewilligt wurden, in den Streik getreten. Die Straßenbahn verkehrt seit gestern nicht.

Aus anderen Ländern.

Das Selbstbestimmungsrecht der Slowaken.

Das „Ceske Slovo" erfährt aus der Slowakei, daß in der Umgebung von Lewenz und auch in anderen Orten Kompanien von slowakischen Heimwehren gegründet werden, zu denen nur ehemalige Soldaten herangezogen werden. Die Führung soll in den Händen ungarischer Faszisten liegen. Diese Heimwehren sind für den Schutz der Volkspartei bestimmt, insbesondere bei den künftigen Wahlen; ja es gehen Gerüchte, daß sie sich der Kasernen der kleinen Garnisonen und sogar der Ämter bemächtigen wollen.

Litauische Vorbehalte zum Memelstatut.

Kowno, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die litauische Regierung hat den Beschluß gefaßt, das vom Botschafterrat aufgestellte und zur Annahme empfohlene Memelstatut ohne die von der Kownoer Regierung gewünschten Abänderungen nicht zu unterzeich-

Ulrich von Hutten.

Zum vierhundertjährigen Todestage des deutschen Ritters, Reformators und Humanisten am 29. August 1923.

An einem leuchtenden Augusttag des Jahres 1523 schloß auf der Ufenau, dem lieblichen Eiland im Züricher See, wenige Monate nach dem Heldentod seines ritterlichen Freundes und treuesten Kampfgenossen Franz von Sickingen, Ulrich von Hutten die müden Augen, die so gewissenhaft und aller körperlichen und seelischen Qual zum Trotz über das Recht, die Ehre und Würde der deutschen Nation gewacht hatten. Der Tag seines Todes — die Angaben schwanken zwischen dem 23., 29. und 31. August — ist so wenig sicher bekannt wie die Stätte, an der man, was sterblich an dem jüngsten Knappen des deutschen Reformationskampfes war, zur ewigen Ruhe gebettet. Er schied aus einem leidgequälten unsteten und friedlosen Dasein, das zu leben ihm gleichwohl eine Lust gewesen war; denn hoch über alle irdische Not und körperliche Pein hob ihn das stolze Bewußtsein, sein heißgeliebtes Volk aus der Knechtschaft erstarrter Dogmen erlöst und ihm den Weg zur Höhe der Geistes- und Gewissensfreiheit mit der Feder erkämpft zu haben, die in seinen Händen ein scharfschneidendes Schwert war. Als treuer Eckart und Rufer im Streit ist Hutten die reinste Verkörperung des deutschen Idealismus und neben Luther der Deutscheste der Deutschen seines Jahrhunderts. War Luther die reichere Natur, die nachhaltigere Kraft, so zeigt sich uns in Hutten der vorurteilslosere, freiere Geist. Beide aber stehen als Wächter der deutschen Geistesehre an der Schwelle der neuen Zeit, und Sickingen durfte in dem Dialog „Praedones" mit Recht zu Hutten sagen: „Deutschland ist durch Dich und Luther aus dem tiefen Schlaf erweckt worden, in dem es begraben lag."

Übrigens war es ein Mißverständnis, in dem Reformator Hutten vor allem den Erzfeind der Kirche zu erblicken. Denn sein Kampf gegen Rom entsprang nicht — wie bei Luther — einer religiösen, sondern einer nationalpolitischen Leidenschaft, seine Gedanken kreisten nicht um Gott, sondern um das deutsche Vaterland. In einer Zeit, in der fast ausschließlich religiöse Probleme die Menschheit bewegten, bedeutete Huttens ausgeprägtes Nationalbewußtsein eine Brücke zu dem damals erst in weiter Ferne heran-dämmernden Zeitalter des Nationalismus.

Es liegt eine gewisse Symbolik darin, daß Luther, von metaphysischer Sehnsucht erfüllt, in demselben Jahre ins Kloster ging, in dem der siebzehnjährige Hutten, Weltlust im Herzen und von blauen Mädchenaugen und blondem Haar träumend und schwärmend, aus dem Kloster entfloh. Der Reformator Luther wurde von zentripetalen, der Reformator Hutten von zentrifugalen Kräften getrieben.

Herzensleidenschaft ließ Hutten im Kampf für seine Ideale nicht rasten, Herzensleidenschaft gönnte seinem schwächlichen, von einem furchtbaren Leiden noch mehr geschwächten Körper keine Erholung, sie rieb ihn auf und verzehrte ihn, bis er vor der Zeit erlosch wie eine Kerze, die an zwei Enden zugleich gebrannt hat. — Einmal nur in seinem kurzen Dasein gab's so etwas wie ein Aufatmen, kein Ausruhn noch, aber ein Sehnen nach Ausruhn: als der Einunddreißigjährige sich mit Gedanken trug, eine reiche Frankfurter Patrizierin zu ehelichen und an ihrer Seite ein den Wissenschaften gewidmetes Leben zu führen. Doch Fortuna ließ das schöne Mädchen einem anderen zufallen und weiter hastete ein rastloser Auswanderer auf der dornigen Straße, an deren Rand Armut, Krankheit, Verbannung und Tod lauerten, und die ins Reich der Wahrheit führen sollte . . .

Huttens Liebe galt der Wahrheit und der „teutschen Nation", sein Haß allen Gegnern dieser beiden. Vielleicht hat er noch besser zu hassen als zu lieben verstanden. Von der Zähigkeit seiner Herzensleidenschaft würde uns schon seine Handschrift, fest und eigenwillig, erzählen. Seine Waffen waren Schwert und Feder — das bezeichnende Doppelrüstzeug eines Streiters, der an der Scheide zweier Zeitalter stand. Statt des friedlichen Wahlspruchs des Humanisten „Redlich und ohne Prunk", der das Schaffen seiner Jugendjahre geleitet hatte, nahm er den Kampfruf des Reformators an: „Ich hab's gewagt." Einen Siegeszug durch deutsche Gaue trat das „new lied herr Ulrichs von Hutten" an:

Ich hab's gewagt mit Sinnen
Und trag des noch kein Reu;
Mag ich nit dran gewinnen,
Noch muß man spüren Treu,
Nun hab ich's g'sagt,
Bin drum verjagt,
Das klag ich allen Frummen;
Wiewohl noch ich
Nit weiter fliech,
Vielleicht werd wiederkummen.

Will nun ihr selbs nit raten
Dies fromme Nation,
Ihrs Schadens sich ergatten,
Als ich vermahnet hon:
So ist mir leid;
Hiermit ich scheid,
Will mengen baß die Karten;
Bin unverzagt,
Ich hab's gewagt,
Und will des Endes erwarten.

Ob dann mir nach tut denken
Der Kurtisanen List:
Ein Herz läßt sich nit kränken,
Das rechter Meinung ist.
Ich weiß, noch viel
Wölln auch ins Spiel,
Und solltens drüber sterben:
Auf, Landsknecht gut,
Und Reuters Mut,
Laßt Hutten nit verderben!

Begeisterten Widerhall fand der Sang bei allen freiheitlich gesinnten Zeitgenossen. Aber während seine Anhänger warnten:

„Ach edler Hut von Franken,
Nun sieh dich weißlich für",

zeichneten den jungen Ritter bereits die Schatten eines frühen Todes. Als sein Freund Sickingen am 7. Mai 1523 bei der Belagerung seiner Veste Landstuhl fiel, da war Hutten, der wie ein gehetztes Wild vogelfrei durch das Land gejagt wurde, bereits ein schwerkranker Mann. Die Unersättlichkeit seiner Leidenschaften, die Unbändigkeit seines Temperaments hatten die Gesundheit des erst Fünfunddreißigjährigen untergraben, und als rettungslos Verlorener, der aber noch immer von Genesung und künftigen Taten träumte, floh er im Juni nach Zürich zu Zwingli. Zwei Monate später — nach den neuesten Forschungen war es am 29. August — starb er auf der Insel Ufnau im Züricher See an seiner unheimlichen Krankheit. Auf Zwinglis Empfehlung gewährte ihm dessen Freund, der Pfarrer Schnegg, ein auch medizinisch geschulter Geistlicher, in seinem Hause auf der Insel Ufenau ein Asyl. Aber alle menschliche und ärztliche Hilfe des wackeren Mannes kam zu spät. Nach wenigen Wochen schon gab Hutten, der in den letzten Jahren nur noch durch die Kraft eisernen Willens gelebt hatte, seinen Geist auf.

David Friedrich Strauß hat mit liebevoller Treue ein Lebensbild Huttens geschaffen. In Strindbergs Luther-Drama „Die Nachtigall von Wittenberg" tritt Hutten zwar nur als Episodenfigur auf, doch ist seine Gestalt mit unübertrefflicher Meisterschaft deutlich und scharf umrissen. Lenaus Plan, dem „Savonarola" und dem „Albigensern" eine „Hutten"-Dichtung folgen zu lassen, ist nicht verwirklicht worden. Das schönste Denkmal aber hat Konrad Ferdinand Meyer in seiner Dichtung „Huttens letzte Tage", dem Reformationshelden gesetzt. Hier läßt er den sterbenden Hutten am Vorabend seines Todes sprechen:

„Freund Holbein, fehlt im Totentanze dir
Der Dichter noch, so komm und mal mich hier,

In meinem Sessel schlummernd ausgestreckt,
Das Angesicht mit stillem Blaß bedeckt!

Daneben trete leis' der Tod ins Haus.
Doch laß mir lieber weg der Sense Graus!

Am Bogenfenster siehst die Taube du?
Die male goldig angehaucht dazu!

Ein blitzend Winzermesser gibst du dann
In die verdorrte Hand dem Knochenmann!

Und der Verständ'ge merkt des Bildes Sinn,
Daß ich die Edeltraube selber bin,

Die heut gekeltert wird und morgen kreist
In deutschen Adern als ein Feuergeist."

nen. Diese Abänderungsvorschläge sollen dem Botschafterrat in einer Note Ende August oder Anfang September mitgeteilt werden.

Die Sowjets gegen Bulgarien.

Die sowjetrussische Regierung hat an die bulgarische Regierung einen drahtlosen Protest mit ultimativem Charakter gegen die Ermordung, Verhaftung und Mißhandlung von Sowjetvertretern in Bulgarien gerichtet. Rußland fordert die strenge Bestrafung der dafür verantwortlichen Behörden und droht mit Gegenmaßnahmen. Der Protest bezieht sich auf die Verhaftung usw. der Mitglieder des sowjetrussischen Roten Kreuzes, die wegen der Rückbeförderung russischer Flüchtlinge in Sofia weilten, sich aber schwerer Spionage schuldig machten.

Keine Intervention der russischen Emigranten.

Der „Wirtschaftspolitischen Aufbau-Korrespondenz" (München) geht aus „wohl informierter Quelle" die Mitteilung zu, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch geäußert habe, er werde niemals mit fremdländischen Waffen gegen Rußland vorgehen und mit russischen nur gegen die Sowjetmachthaber, und das auch erst dann, wenn er vom russischen Volk hierzu aufgefordert werden sollte.

In der gleichen Angelegenheit bringt die Korrespondenz eine Zuschrift einer hochgestellten Persönlichkeit, die eben aus Paris kommt, daß von einem Interventionsplan mit Polen usw. gegen Sowjetrußland in französischen Kreisen absolut keine Rede mehr ist. Auch in dieser Zuschrift wird betont, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nie daran gedacht habe, sich an die Spitze einer fremdländischen Intervention zu stellen oder mit einem fremdländischen Heere nach Rußland zu ziehen.

Eine musterhafte Schwiegermutter.

Der „Matin" meldet, daß die Königin Mary von Rumänien bei ihrem Besuch in Paris von Poincaré die Zusicherung erhalten habe, daß Frankreich bereit sei, den König Georg von Griechenland anzuerkennen. Königin Elisabeth von Griechenland ist die Tochter der Königin Mary von Rumänien. Die Königin Mary setzt ihre Reise nach London in derselben Mission fort.

*

Zum Protest gegen die Erhöhung des Brotpreises sind in Lissabon die Arbeiter in vielen Betrieben in den Streik getreten.

Der englische Konsul in Sinkiang in China ist mit durchschnittener Kehle in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei.

Der oppositionelle Warschauer „Przegląd Wieczorny" vom 27. d. M. (Nr. 194) erfährt aus Budapest:

Der hier erscheinende „Szozak", ein ungarisches Organ, bringt in seiner Nummer 108 einen Leitartikel unter der Überschrift „Die polnisch-tschechischen Beziehungen", der ausführliche Informationen darüber enthält, wie Benesch im „Czeskie Slowo" Polen deswegen angriff, weil der den Tschechen wohlgesinnte (??) radikal rechtsstehende polnische Außenminister Seyda von der Tschechoslowakei die Lösung der Jaworzyna- und der Schlesisch-Teschener Frage forderte. Das Blatt schreibt:

„Dieser brutale und unerwartete Angriff des tschechischen Blattes hat in der polnischen Presse große Entrüstung hervorgerufen und die ohnedies gespannten polnisch-tschechischen Beziehungen noch mehr verschlimmert. Sogar die tschechophile Nationaldemokratie war über die tschechische Freundschaft enttäuscht. Es berührt eigenartig, daß die polnisch-tschechischen Beziehungen niemals so gespannt waren, wie gerade jetzt, während der Regierung des tschechenfreundlichen polnischen Außenministers. Diese Tatsache bestätigt der unerhörte Mangel an Takt und politischer Reife der Tschechen, die dadurch den Abgrund zwischen der Tschechoslowakei und Polen vergrößert und eine weitere Annäherung Polens an Ungarn herbeigeführt haben. Denn in Polen greift immer mehr die Überzeugung Platz, daß der natürlichste Bundesgenosse Polens Ungarn sei."

Auf weitere Angriffe auch anderer tschechischer Blätter auf Polen sowie die Entgegnung von polnischer Seite eingehend, zitiert der „Szozak" die Artikel des Krakauer „Czas", des Warschauer „Kurjer Poranny" und des „Dziennik Poznański", ferner einen umfangreichen Artikel des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" unter der Überschrift „Mehr Mut und Initiative in der Außenpolitik", in dem der Verfasser an die polnische Diplomatie den Appell richtet, in die Sphäre ihres Handelns die natürlichen Nachbarn und ewigen Freunde Polens die Ungarn einzubeziehen. Der „Szozak" fügt hinzu: „Ungarn muß mit großer Aufmerksamkeit die polnisch-tschechischen Beziehungen verfolgen, da die ungarischen Interessen mit den polnischen identisch sind. Es wäre ein unverzeihlicher Fehler, wollte man dies nicht im Auge behalten."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. August.

§ **Eine energische Maßnahme gegen den Lebensmittelwucher.** Der Innenminister hat alle Wojewoden angewiesen, unverzüglich eine energische Aktion zur Überführung und Bestrafung von Personen einzuleiten, die zu Spekulationszwecken unentbehrlichste Lebensmittel, wie Mehl, Fette, Zucker usw., aufkaufen und aufspeichern. Wo Verdächtigungen vorliegen oder Anzeigen einlaufen, soll der wirkliche Sachverhalt festgestellt werden. Das Innenministerium muß innerhalb 14 Tagen von den Erfolgen der Untersuchungen in den einzelnen Fällen in Kenntnis gesetzt werden.

§ **In der Staatsgewerbeschule in Bielitz** (Państwowa Szkoła Przemysłowa), dem einzigen deutschsprachigen Technikum in Polen, werden, wie uns die Schulverwaltung mitteilt, nach dem Beschlusse des Schles. Wojewodschaftsrates in Kattowitz im Schuljahre 1923/24 der erste Jahrgang der mechanisch-technischen Abteilung, der erste Jahrgang der textil-technischen Abteilung und der erste Kurs der Werkmeisterschule mit deutscher Unterrichtssprache nicht mehr eröffnet. Die Einschreibungen in diese Klassen fallen daher fort. Den Schülern der höheren Jahrgänge mit deutscher Unterrichtssprache wird die Beendigung ihrer Studien gewährleistet.

§ **Steuervergünstigungen für Genossenschaften.** Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 29. Oktober 1920 gegründet wurden, stehen folgende Steuerermäßigungen zu: Wohnungsgenossenschaften zum Bau neuer Häuser sowie Genossenschaften kleinerer Kreditinstitutionen sind von der Industriesteuer frei. In Genossenschaften, die zu Revisionsverbänden gehören, von denen Warenhandel betrieben wird, sowie in Läden der landwirtschaftlichen Verbände auf dem Lande, die auf eigene Rechnung geführt werden, wird bei der Berechnung der Steuer nur der vierte Teil des vollen Umsatzes angenommen.

§ **Über die Ausreisegenehmigung für Militärpflichtige.** Ab 1. September tritt eine neue Verfügung bezüglich der Ausreisegenehmigung für militärpflichtige Personen in Kraft. Danach dürfen ohne Erlaubnis der Militärbehörden folgende Kategorien keinen Paß zur Reise ins Ausland erhalten: Diejenigen deren Dienstzeit beginnt, 2. die Reservisten bis 28 Jahren und 3. diejenigen, welche Erleichterungen und Zurückstellung genießen.

§ **Falsche Gerüchte.** In unserer vorletzten Ausgabe brachten wir eine Meldung eines hiesigen polnischen Blattes, nach der der Verbreiter des Gerüchtes über den Selbstmord des Prälaten Laubitz, den dieser angeblich im Zusammenhang mit dem Diebstahl im Gnesener Dom begangen haben soll, verhaftet worden ist. Die ganze Angelegenheit beruht jedoch auf einem Irrtum, und die in Frage kommende Person befindet sich auf freiem Fuße.

§ **Aus Amerika eingetroffene Geldsendungen** werden, wie die „Lodz. Fr. Pr." meldet, von der Polnischen Landesdarlehnskasse sowie von Privatbanken, die ständige Beziehungen mit amerikanischen Banken unterhalten, dem Empfänger grundsätzlich nicht in amerikanischer, sondern in polnischer Währung, und zwar laut dem am Auszahlungstage verpflichtenden Kurs, ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt nur dann in amerikanischer Währung, wenn der Empfänger nachweisen kann, daß er infolge einer Reise ins Ausland ausländische Valuta besitzen muß, wobei die Vorweisung des visierten Auslandspasses genügt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf der Kriminalpolizei befinden sich eine goldene Uhr und drei goldene Uhrketten. Die Sachen können von etwaigen Geschädigten auf Zimmer 72 besichtigt werden.

§ **Diebstähle in der Umgegend.** Am 17. d. M. wurde einem gewissen Franz Tomaszewski aus Wojżanowo, Kreis Schubin, ein Pelz im Werte von 3 Millionen Mark gestohlen. — In Ludwikowo bei Nakel entwendeten Diebe dem Landwirt Karl Krycz-Nekowski aus seinem Garten einen Handwagen im Werte von 3 Millionen Mark.

§ **Diebstahl.** In der „Bromberger Möbelbeschlag-Fabrik", Mittelstraße (Sienkiewicza) 40, stahlen Diebe Gußformen im Werte von vier Millionen Mark.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Personen, zwei Sittendirnen und je ein Dieb, Bettler, Umhertreiber und Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne. Mit der Erstaufführung der (unter dem Gesamttitel „Nachtbeleuchtung" zusammengefaßten) Grotesken „Lohengrin", „Der fliegende Geheimrat", „Tobby" und „Minna Magdalena" am Donnerstag bringt die Sommerspielzeit ihre letzte Neueinstudierung. Die Aufteilung der verschiedenartigen Hauptrollen der einzelnen Einakter auf wenige Darsteller (Frau Stenzel und die Herren Behnke, Hasenwinkel, Samulowitz und Helfer) gibt Gelegenheit zu dem interessanten Experiment der Darstellung verschiedener Charaktere an einem Abend. Für Jugendliche unter 17 Jahren ist der Abend nicht berechnet. (8657

* * *

* **Lissa** (Leszno), 25. August. Wie schwierig den Landleuten der Verkauf von Butter in der Stadt gemacht wird, beweist folgender Fall, der sich kürzlich auf einem hiesigen Wochenmarkt ereignete: Einer Butterfrau wurde von einer rabiaten Käuferin, die sich über den Butterpreis erregte, ein halbes Pfund Butter ins Gesicht geworfen. Um nicht noch einmal solch trübe Erfahrungen machen zu müssen, hat die Butterfrau es vorgezogen, nur ihre Privatkundschaft zu versorgen. Aber auch dies dürfte sie bald unterlassen; denn ein Beamter der Staatspolizei schrieb sie, als er sie dabei betraf, zur Bestrafung auf. Solche Vorkommnisse führen natürlich nur zur Verärgerung der Landbevölkerung, und lassen gleichzeitig die Butter von den Märkten völlig verschwinden.

* **Posen** (Poznań), 27. August. Das Bürgerkomitee hielt am Freitag seine erste Sitzung ab. Im Laufe der Aussprache wurde, dem „Pos. Tagebl." zufolge, u. a. der Buttermangel und die Viehausfuhr besprochen. Dabei erfuhr man, daß eine vom Starostwo Grodzkie angeordnete Revision bei einem Händler 52 Zentner Butter zutage gefördert hat, die angeblich für Oberschlesien bestimmt war. Der Obermeister der Fleischerinnung, Górski, schlug vor, sich an den Wojewoden mit der Bitte zu wenden, ein Verbot der Ausfuhr lebender Ware aus Posen zu erlassen. Die Tatsache, daß in Kattowitz für das Pfund Schweinefleisch nur 20 000 Mark gezahlt wird, während in Posen zu derselben Zeit 24 000 Mark für das Pfund Lebendgewicht angelegt werden mußten, deute darauf hin, daß die aus Posen angeblich nach Oberschlesien ausgeführte Ware von dort ins Ausland geht. Ein Antrag des Redakteurs Ziółkowski ging dahin, der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag zu unterbreiten, die Viehausfuhrgebühren zu erhöhen und das bisherige Einziehungssystem zu ändern. Maß müßte die Gebühren nicht für ein Stück, sondern nach Gewicht erheben. Direktor Zalewski erklärte zu dem Antrage Górki, daß es kein Gesetz gebe, das die Ausfuhr von Vieh aus der Wojewodschaft verbiete. Dagegen könne der Antrag Ziółkowski der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

* **Posen** (Poznań), 27. August. Ein Herr hatte in der vergangenen Woche seiner „Freundin" in der Wittelsbacherstraße einen neuen Anzug im Werte von fünf Millionen Mark zur Aufbewahrung übergeben. Als er ihn einige Tage später zurückhaben wollte, stellte sich heraus, daß der Anzug „gestohlen" worden war.

* **Rawitsch** (Rawicz), 25. August. Heute vormittags gegen 11 Uhr traf mittels Auto eine französische Kommission nebst dem Leiter des Arbeitsamtes aus Lissa hier ein, um Arbeitslose für Beschäftigung in Frankreich zu werben. Wie festgestellt, haben sich auch eine größere Anzahl Arbeitsloser gemeldet, die auf dem hiesigen Rathause zum Abtransport notiert wurden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. August. Die Beamten des Departements zur Bekämpfung des Wuchers haben in Warschau in den Magazinen der Expeditions- und Transportfirma „Ekstram" 216 Sack Weizenmehl (zwei Waggons) vorgefunden. Einer der Waggons war dort bereits seit dem 20. Juli d. J. gelagert. Beide Waggons standen zur Disposition der Bank Depozytowy (Depositenbank). Außerdem befanden sich dort 25 Kisten mit Tee, die seit dem 8. Juni dort lagerten. Die Untersuchung wird fortgesetzt. (S. auch an anderer Stelle.)

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 27. August. Der Landarbeiterstreik im Kreise Danziger Höhe ist vollständig zusammengebrochen. Die Arbeit ist heute morgen wieder aufgenommen worden. Nur auf vier Gütern des Kreises stehen die Arbeiter noch im Streik. Desgleichen befinden sich noch die polnischen Landarbeiter an verschiedenen Stellen im Ausstand. Alle übrigen Arbeiter haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, ohne ihre Forderungen durchgesetzt zu haben. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

Das deutsche Reichsgericht zu der Formel Mark = Mark.

Zu der Frage, ob eine Zahlung mit dem Nennwert als Erfüllung anzusehen ist, selbst wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Kaufkraft des Geldes inzwischen völlig geändert haben, hat nunmehr das Reichsgericht Stellung genommen. Nicht in einem Urteil — zu einem solchen war wohl noch keine Gelegenheit — sondern in einem Gesetzesvorschlag, den der Richterverein beim Reichsgericht ausgearbeitet und vorgelegt hat. Dieser Vorschlag gibt aber zugleich die richterliche Auffassung des Reichsgerichts wieder und bedeutet so gewissermaßen eine Festlegung der deutschen Rechtsprechung in dem vorgeschlagenen Sinn.

Der Entwurf ist in der Juristenzeitung vom 1. 8. 23 veröffentlicht. Er schlägt zunächst Bestimmungen vor für Ansprüche, die nach dem Inkrafttreten der vorgeschlagenen Verordnung entstehen und wiederholt den wohl schon allgemein von der Rechtsprechung angewandten Grundsatz, daß die Zahlung so zu erfolgen habe, daß sie dem Geldwert zur Zeit der Entstehung des Anspruchs entspricht.

Dann fährt der Entwurf fort:

„Für die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes entstandenen Ansprüche bewendet es bei den Vorschriften der §§ 157, 242, 138 BGB."

Dies sind die Bestimmungen über Treu und Glauben bei der Leistung und über den Wucher. Das Reichsgericht hält also diese Bestimmungen für ausreichend, gibt damit den Grundsatz Mark = Mark endgültig auf und verlangt, daß die Leistung des Schuldners in angemessenem Verhältnis zu der vorherigen Leistung des Gläubigers stehen müsse.

In § 2 wird dann vorgeschlagen, daß bei Verträgen, deren wirtschaftliche Grundlage sich vor Fälligkeit der Leistung so geändert hat, daß einem Teil die Erfüllung nicht mehr zugemutet werden kann, jeder Teil eine Umgestaltung des Vertrages nach Treu und Glauben verlangen könne. Einzelheiten mögen unerwähnt bleiben.

In der Begründung führt der Entwurf u. a. folgendes aus:

„Die noch immer nicht zum Stillstand gekommene Geldentwertung hat die Rechtsbeziehungen jeder Art, insbesondere die auf Geldzahlung gerichteten Ansprüche aus allen Rechtsverhältnissen verwirrt. Die Gesetzgebung hat zwar auf immer mehr Einzelgebieten das Recht an die veränderten Geldverhältnisse angepaßt, ist aber einer allgemeinen Lösung der Schwierigkeiten aus dem Wege gegangen. Trotz einem das gesamte Wirtschaftsleben durchziehenden, überall in die Augen springenden Widerspruch zur Wirklichkeit, klammerte sie sich an die Vorstellung, Mark sei gleich Mark.

So war die Rechtsprechung, wenn sie nicht mit dem wirklichen Leben in Widerspruch stehen und ein Hohn auf Gerechtigkeit und Billigkeit sein wollte, genötigt, mit Hilfe der im Gesetz gegebenen Handhaben die Folgerungen aus jener Gleichung Mark ist Mark, soweit sie unerträglich waren, zu vermeiden. Der Weg, den sie zu gehen hatte, war mühsam und nicht gerade. Mancher tastende Versuch einer Lösung erwies sich als verfehlt. Aber Schritt für Schritt ist die Rechtsprechung vorgegangen und hat wenigstens in den groben Fällen von Mißverhältnis zwischen einem Scheinrecht und der Forderung der Gerechtigkeit eine Waffe gegen ein unanständiges und unsittliches Bestehen auf dem Schein geliefert. Auf dem großen Gebiete des Vertragsrechts kann eine Anzahl der aufgestellten Rechtsgrundsätze als gesicherter Besitz der Rechtsübung gelten. Auf andern Gebieten ringt die Rechtsprechung noch um die Lösung der sich immer mächtiger aufdrängenden Fragen."

Weiter heißt es: „Die Grundlage des Gesetzesvorschlages ist die Erkenntnis, daß in Wahrheit eine nach Entwertung des Geldes geschehene Zahlung nicht dasselbe, sondern weniger ist als was nach dem Rechtsverhältnis geschuldet wird, daß also eine Leistung nach dem bloßen Nennbetrag des Anspruches grundsätzlich nicht als Erfüllung gelten kann.

Daraus folgt, daß jeder Geldanspruch — auf welchem Rechtsverhältnis immer er beruht — für die Erfüllung in dem Verhältnis umgewertet werden muß, in dem sich der Geldwert in dem Zeitwerte von Entstehung und Tilgung (Teiltilgung, auch durch Zinszahlung, oder Volltilgung) verändert hat. Als Maßstab des Geldwertes kann für inländische Rechtsverhältnisse nicht der Auslandsgeldwert der Mark in Frage kommen; als geeigneter Maßstab empfehlen sich aus inneren Gründen und durch ihre sichere Bereitschaft die Reichssteuerungszahlen. Eine solche Ordnung wenigstens für die künftig entstehenden Rechtsverhältnisse zu schaffen, ist Pflicht des Gesetzgebers. Ob und inwieweit dasselbe schon für die bestehenden Rechtsansprüche im geltenden Recht begründet ist, also deren Anwendung schon für die jetzt bestehenden Rechtsverhältnisse zu einer Lösung im Sinne des vorgeschlagenen § 1 führt, mag auch fernerhin nach den Bestimmungen der §§ 157, 242, 138 BGB. gewürdigt werden.

Die Ausführungen des Richtervereins beim Reichsgericht schließen eine erst allmählich in Fluß gekommene Entwicklung des Rechtsverkehrs und der Rechtsprechung endgültig ab und schaffen wieder Rechtssicherheit. Sie dürften auch in Polen, insbesondere für die Rechtsprechung in Hypothekensachen, Beachtung finden.

Kleine Rundschau.

* **Deutscher Weltrekord im Segelflug.** Immer neue Leute tauchten in diesem Jahre auf, die auf teils selbstkonstruierten, teils anderen Apparaten am deutschen Flugwettbewerb auf der Wasserkuppe teilnahmen. Sogar Schüler und zwölfjährige Mädchen hingen motorlos in den Lüften. Nur von den beiden vorjährigen Siegern Hentzen und Martens hörte man verhältnismäßig wenig. Nun hat letzterer, den es schon lange wurmte, daß die Franzosen mit 11 Kilometern den Weltrekord hielten, diesen wieder an Deutschland gebracht. Am 25. morgens startete Martens auf seinem selbstkonstruierten Eindecker, überflog bei einem Wind von fünf Metersekunden mehrfach die Startstelle und ging plötzlich ins Tal ab. Dann verschwindet er. Mit Autos jagt man ihm nach und findet ihn schließlich bei Memlos. Die Entfernung wird gemessen. Zwölf Kilometer Weltrekord! Der Erfolg ist ein ganz außerordentlicher, besonders wenn man bedenkt, mit welch primitiven Mitteln die Deutschen anderen Völkern gegenüber arbeiten müssen. Interessant ist an diesem Fluge noch, daß Martens große Strecken durchflog, ohne den Bodenwind am Hang zum Auftrieb zu benutzen. Die genauen Auswertungen des Fluges durch die Geologen dürften sehr wertvoll sein.

* **Ein dankbarer Amerikaner.** Seit einiger Zeit wohnt in Baden bei Wien ein Amerikaner, der täglich um anderthalb Millionen Kronen Eintrittskarten kauft und gratis verteilt, um auf diese Weise den Theaterbetrieb zu fördern. Dieser Amerikaner war als kleiner Junge vor ungefähr dreißig Jahren in Baden, als Direktor Alfred Schreiber das Badener Theater leitete, und erhielt von diesem, so oft er den Knaben vor dem Theater stehen sah, Freikarten. In Erinnerung an Direktor Alfred Schreiber widmete dieser Amerikaner mehrere Millionen Kronen für die Errichtung einer Alfred-Schreiber-Stiftung.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt:

Fabrik-Direktor

Rudolf Hartmann und Frau Lucie

geb. Heisterman v. Ziehlberg.

Lisiogon, 28. August 1923. 9554

Heute früh entschlief im Wochenbett meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 9550

Erna Schnegelau

geb. Bann.

Netzort, den 27. August 1923.

In tiefem Schmerz

Albert Schnegelau u. Angehörige.

Beerdigung Freitag, nachm. 4 Uhr.

Die Trauerfeier für meine Tochter

Martha Lassahn

findet Mittwoch, nachm. 5½ Uhr, im Pfarrgarten zu Schwedenhöhe, — die Beerdigung am Donnerstag, nachm. 12½ Uhr, in Mrotschen statt.

9569 **Pfarrer Lassahn.**

Am Sonnabend, den 25. August verschied nach kurzer, schwerer Krankheit Fräulein

Martha Lassahn.

Dieser Heimgang bedeutet für unser Altersheim in Schwedenhöhe einen großen Verlust. Ihr frischer, fröhlicher Sinn war der Sonnenschein dieses Hauses und ihrer praktischen, treuen Fürsorge und Tatkraft verdanken wir das Emporblühen desselben, was ihr unvergessen bleiben wird. 8653

Der Vorstand des deutschen Frauenvereins und die Insassen des Altersheims Schwedenhöhe.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, insbesondere für die wirklich herzlichen Worte des Herrn Pfarrer **Flatau** am Grabe, sowie für die freundlichen Blumenspenden sagen **innigsten Dank** 9576

Ferdinand Tscheuschner und Kinder.

Josef Czarnecki — *Paul Czarnecki*

Dentist — *Dentist*

Plac Wolności Nr. 2, I

Weltzienplatz 2, I 7451

Sprechstunden 9—5 Uhr.

Wir erinnern unsere Genossen an die **Einzahlung der auf der Generalversammlung beschlossenen Anteilerhöhung** 8655

bis 1. September 1923.

Einkaufsgen. selbst. Bäcker u. Konditoren zu Bydgoszcz.

Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile, Puppen-Perücken.

Puppenklinik :-: Haarfabrikation.

Dworcowa 15. 8418

Auf Raten! Damen-Konfektion

zu mäßigen Preisen.

9567 **Unkiewicz, Posenerplatz 4.**

En gros — En détail

Spezialgeschäft

für Steifleinwand, Tapezierer-Bedarfsartikel, Säcke, Strohsäcke, Bindfaden u. Nähgarn.

H. Haller & Rozmaryn

Bydgoszcz, Podwale 20. 8538

Kaufen gebrauchte Säcke.

Buchführungs-Unterricht 8531

Maschinenschreiben, Stenographie, Bücherabschlüsse 2c.

G. Vorreau, Bücherrev., Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Telef. 1259.

Selbstgefertigte

Kupferkessel

wieder vorrätig. 8476

C. Kretschmer, Pomorska 9.

Hausschneiderin sucht in und außer dem Hause Beschäftig. Off. u. P. 9575 a. d. Gst. d. Bl.

Wichtig für hiesige und auswärtige Kaufleute!

Die Firma

Siła Przemysłowa

hat die

Vertretung der größten Wollwebereien

übernommen, die sich mit der Herstellung von Strumpfwollen (vierfädig gesponn.) sowie Sweater- und Teppich-Wollen, Extra Madura und allen Manufakturwaren befassen. 7657

Billigste Preise, für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

Fabriklager

Siła Przemysłowa

Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17.

Heirat

2 liebe lustige Mädel, temperamentvoll und patent, jedoch blutarm, wünschen m. 2 besseren, nur gebild. u. gemütv. Herren ges. Alt. freundschaftl. bekannt zu werden **zw. evtl. spät. Verehelichung.** Gefl. Ausführl. Zuschriften unter M. 9403 a. d. G. d. Z. erb.

Stellengesuche

Vertrauenswürd., älterer Herr,

im Verkehr mit Publikum und Angestellten erfahren, m. bester Vorbildung und guter Auffassungsgabe, sucht Posten in kaufmänn. oder industriellem Betriebe. Gefl. Offerten unter S. 8491 a. d. G. d. Z.

Brennereiverwalter verh., kath., Ende 20er, mit sämtl. schriftl. Arbeiten i. Poln. vertr., gelernter Monteur, in elektr. Licht- u. Kraftanlag., sow. Trocknerei erfahr., d. nachweisbar hohe Ausbeute erzielt u. in d. Verarb. sämtl. Rohmaterial. gut bew., sucht, gest. auf gute Empfehl. z. 1. 10. 23 od. früh. Dauerstell. als Verh. od. auch Unverh. Gefl. Off. u. F. 8062 a. d. Gst. d. Z.

Modelleur

u. Steppmeister, m. all. vorkommend. Arbeiten vertraut, in gr. Betrieb. tät. gewes., sucht Stellg. i. Fabr. od. a. Werkführ. in größer. Maßgeschäft. Off. u. Z. 9218 a. d. G. d. Z.

Jg. Maschinist

gel. Schmied, vertraut m. elektr. Lichtanlag. sowie Reparat., sucht ab sofort od. 1. Sept. Stellung. Gefl. Offert. erbeten unter L. 9546 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jung. Mädchen aus bess. Fam., sehr kinderl., wlch. t. Ausbss. u. Schneidern perf. ist, sucht pass. Stell. als Kinderfrl. od. Jungf. Bed. u. Gehaltsang. erb. a. C. K., Wielin, ul. Sienkiewicza 195. 8534

Wo kann s. Mädch. i. mttl. Haush. lern. **Verwendg.** find.? Off. u. R. 9577 a. d. Gst.

Suche z. 1. 10. Stell. als **Gutssekretärin** auf Försterei oder kl. Gute. Bin n. abgen., mich im Haushalt zu betät. In poln. Spr. bin ich Anf. Off. unt. D. 9528 an d. Gst. d. Z.

Intell. Dame, 30 J. alt, welche ein. Hausstande vorstehen kann, sucht von sofort nur in e. bess. Hause Stellg., evtl. als Stütze im gr. Hotelbetr. Gefl. Off. u. G. 8603 a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 17 Jahr alt, Stelle als **Lehrmädchen** auf größerem Gut. 9565 **E. Zickermann, Werk- und Maschinenmeister. Dąbrowa p. Chełmno.**

Offene Stellen

Evangel.

Hauslehrer

für 2 Knaben (Quintaner) gesucht. 8638

Schmelzer, Galczewko p. Wąbrzeski Post Lipnitza, Pommerellen.

Für die hiesige zirka 5000 Morgen große Brennereiwirtsch. suche ich zum 1. Oktober einen jüngeren, unbedingt zuverlässigen u. strebsamen 8469

Wirtschafts-beamten

mit zirka 3—4 jähriger Praxis unter meiner Leitung. Zeugnisabschrift. bitte einsend. an **Kuhn,** Grodken (Post), Kreis Działdowo.

Zum 15. 9. bezw. 1. 10. wird ein jüngerer, lediger, evangel. 8611

Hofbeamter

aus guter Familie für 2000 Morg. groß. Gut gesucht. Erfahrung in einfacher Buchführung und Kenntnis d. poln. Sprache erwünscht. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. sind zu richten an die **Gutsverwaltung Suchoręcz,** p. Zalesie, p. Szubiński.

Holzvermittler

gesucht. Angebote an

Karl Derheimer, Annweiler, Deutschland (Bayern). 8605

Für mein Restaurant suche per sofort einen

Verkäufer.

Büfett auf eigene Rechnung, ferner für mein **Kolonial- und Eisenwarengeschäft** einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 8586

Rich. Hoftmann, Jabłonowo (Pomm.)

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20. 7215

Schmied

erfahr. in Hufbeschlag und Wagenreparatur für uns. Molkerei und Speditionsgesch. zum bald. Eintritt gesucht. **W. Kock & Söhne. Gdańska 56.** 8640

5 Maurer 2 Zimmerleute 8557

sofort für längere Zeit gesucht.

Hermann Voigt nast. Bernardyńska 5.

Ordentl. Arbeiter über 30 Jahr **u. Arbeitsmädchen** für dauernde Arbeit stellt ein 8648

Ernst Mix, Seifenfabr.

Lehrling 9474

sucht Bäckermeister **Kobielski,** Gdańska 53.

Suche zu Oktober 23 evangel. geprüfte 8637

Lehrerin

zu 2 Kindern von 8 u. 11 Jahren. Offerten mit Zeugniss., Gehaltsansprüchen und Bild erbeten an Frau Rittergutsbes. **Goertz,** Gorzechówko, Hochheim bei Jablonowo, Pommerellen.

Eine Kontoristin

findet v. sof. Stellung. Bedingung ist, daß dieselbe der deutsch. sowie polnisch. Sprache mächtig ist.

Ein Ladenfräulein

findet ebenfalls v. sof. Stellung. 8631

W. Kock & Söhne, Bydgoszcz, Gdańska 56.

Fräulein

mit guter Handschrift, beid. Sprachen mächt., f. Büro- u. Ladenarbeit. v. sofort ges. **Kurt Teske,** Posener Platz 3. 8613

Suche **sofort**

Verkäuferin

polnisch und deutsch mächtig. 9572

Andrzej Burzyński dawn. **Richard Hinz,** Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206.

Suche für mein **Ballett Schülerinnen**

junge, hübsche Damen,

unt. guten Bedingung. **ul. Mazowiecka 37, II. p.**

Gesucht zum 1. Oktober ev. einfache

Jungfer

die Nähen und Glanzplätten kann. 8592

Frfr. von Ketelhodt, Sośno, Kr. Sępólno.

Perfekte

Köchin

im Einwecken erfahren sofort gesucht. **Olszewski,** 9553 ul. 20 stycznia Nr. 4. Meld. v. 2—3 nachmitt.

1 Kinderfrl. 8398

zu einem 1½ jährig. Kinde nur mit allerbesten Referenz., mögl. Fröbelschule. Meldg. **Aleje Mickiewicza (Bülowstr.),** 2-3 b. Sioda

Gesucht v. sofort eine ältere, erfahrene 8630

Wirtin

die das Kochen selbständ. übernehm. muß. **Frau S. Kock, Bydgoszcz,** Gdańska 56.

Zum baldig. Antritt

Stütze

für kleinen Stadthaushalt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild unter A. 8553 an die Geschst. dies. Ztg.

Stuben-Mädchen

das servieren kann per 1. Sept. gesucht. Meld. 2—3 nachmittags. 9552 **Olszewski,** ul. 20 stycznia Nr. 4.

Ein durchaus zuverläss. Mädchen

das kochen versteht, wird v. 1. 9. 23 gesucht. **ul. Długa 41,** Blumengeschäft. 8521

Tücht. Hausmädch.

wird v. sof. verlangt. Meldungen erb. 9561 **St. Hernat,** Jagiell. 13.

Ehrliches, besseres

Mädchen

mit der Küche vertraut, polnisch u. deutsch spr., von sofort gesucht. 8650 **Herm. Voigt nast.,** Bernardyńska 5.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7709

Kaufe

Geschäfts-grundstück

im Zentr. d. Stadt, im Werte v. 2-3000 Dollar. Eilofferten unt. B. 9432 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

C. Wetzker.

An- und Verkauf von Gütern sowie 7805 **Grundstücken** jeder Art.

Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Gut. tr. Wachhund

zu verkaufen. 9534 **Pophal,** Uhrmacher, Sniadeckich 22.

Suche gebrauchtes

Klavier

zu kaufen. Offert. mit Preisang. unt. M. 9547 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltenes Klavier

aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unt. E. 9529 an die Geschäftsst. d. Z.

1 Flügel, 1 Aktenspind m. 24 Fächern verkauft **Nowodworska 30.** 9400

Geige zu verkaufen. **Chwytowo 4,** 1. Tr. 9556

Alte Geige 8634

Magini - Brescia 1657 **vrk. Danzigerstr. 157, II.**

Klub-Garnitur

(Gobelin, neu) zu vk. Pl. Wolności 2. pt., r.

25 Schlafzimmer

i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 6146

Fabrik Jackowskiego 33.

Achtung! Ständig verschiedene

Möbel

in gut., modern. Ausführung, sowie: Eß-, Schlaf-, Herrenzimmer, **Plüsch-Sofas u. and.** aus erster Hand billig zu haben. 8777

R. Szroko, Błonia (Werderst.) 2, I, l.

Küchen-Einrichtung, kompl., **Nähmaschine** (Lgsch), beid. g. erh., z. vk. **Danzigerstr. 96a.** 9542

Molkerei

zu kaufen oder zu pachten gesucht. 8526 **W. Jurkowski, Grudziądz,** Moniuszki 6.

Bettfedern-Reinigungsmaschine

neuster Konstruktion, für 35 000 000 Mark sofort zu verkaufen.

Bydgoska Hurtownia Beczek

Bydgoszcz-Okole, ulica Berlińska 14. Telefon 247. 8635

Kiefernbrennholz

Kloben, Rollen, Stubben

in jeder Menge kauft 8223

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe,

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3. Tel. 1296 u. 3871. Tel.-Adr. Węglesląskie.

Hohe Belohnung

zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für

ausgekämmte Frauen-Haare.

Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.

Haarfabrikation u. Puppenklinik,

Dworcowa 15. 8419

Ehemann sucht

Möbel

und Gebrauchsgegenstände zu kaufen. Off. unter F. 9539 a. d. G. d. Z.

Wß. eisern. Kinderbettstell billig zu verkfn. Sienkiewicza 48, 2. Tür, p. l.

Eichen.

Schlafzimmer,

Spinde, Tische, Bettgestelle mit Spiral., **Küchen u. Jalousien** sind zu verkaufen. 9880 **Schmidt,** Długosza (Sophienstr.) 8.

Kronleuchter

Kristall od. Bronze, ges. **Bielke,** Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 9355

Fast neue, rote **Plüsch-Tischdecke** zu verk. 9533 Hetmańska 22, Hof, I, l.

1 **bl. Anzug,** fast neu, 2 **P. Herrenschuhe,** 40, 1 **Wring-Maschine** zu verk. Das. **K.-Sportwagen** z. kauf. ges. 9535 Gdańska 130, Hof. r., p., l.

Gold. Damenuhr

585 gestempelt, tadell. Gang, zu verkaufen. Angeb. unter B. 9505 an die Geschst. d. Ztg.

2 Schreib-maschinen

„Kancler" und eine

Druckmaschine

für Zirkulare alles zusammen für 17 000 000 Mk. sof. zu verkaufen. **Gniatczyk,** Prozeßverteidiger, **Bydg.,** Stary Rynek 16/17, II. 9433

Ein gut erhaltener, diebessicherer 8651

Geldschrank

da überflüssig, preiswert zu verkaufen. **Herm. Voigt nast.,** Bernardyńska 5.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 766

Bücher über Kulturtechnik (auch Landwirtschaft) zu kaufen gesucht. Offerten unt. J. 9544 a. d. Gst. d. Zt.

4 Bde. Wörterbuch Engl.-Deutsch, Dtsch.-Engl., Muret-Sander, Franz.-Deutsch, Dtsch.-Frnz., Sachs-Villatte, u. **Klassiker,** Velhagen & Klasing, z. verk. 9564 **Steinstr. 22, 1 Tr., l.**

Ruderboot

fast neu, 4 bis 5 Personen fassend — gibt billigst ab 8636

Hurtownia Beczek, Bydgoszcz-Okole, Berlinska 14. Telefon 247.

Göpel m. Häckselmaschine

auf 2 Pferde,

Kastenwagen 4 Zöller 8616

und Rollwagen

auf Federn zu verkaufen.

Gniot, Fordon. Telefon 6.

---

1 **Wage,** bis 30 Pfd. Messing, 9531 1 **Nähmasch.,** Rundschiff, Singer, fast neu, 1 **Kasse (National),** Nr. 412, zu verkaufen **Długa 36, 2 Tr.**

Maschinen

aller Systeme billig zu verkaufen 9499

Wilczak, ulica Nakielska 18, Hof, 1 Tr., links.

Elektrische

Lichtanlage

komplett od. auch teilweise, gegen Höchstgebot zu verkaufen. 1919 in Betrieb genommen und wenig gebraucht. Gefl. Offert. erbeten an 8572

Rittergut Żurawia p. Kcynia.

15 Zentner grade Floßnägel

zu verk. **Zimne wody,** Sandomierska 25. 9492

---

12 St. elektr. Birnen 220 Volt 8574

1 neuer Gaskocher

1 hoher Schreibtisch

2 Kopierpressen

mit Tischchen verkauft

Herm. Voigt Nast., Bernardyńska 5.

Eine eiserne

Wendel-Treppe

2,80—3 m hoch, sucht zu kaufen 8652

Franz Lehmann, Poznańska 28. Tel. 1670.



Für das Ausland

gebrauche ich große Mengen

ausgekämmtes Frauenhaar

und zahle **nie dagewesene Preise** 8231

Haar-Industrie Viktor E. Demitter Bydgoszcz

Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

Alte, noch brauchbare

Mauersteine,

Fenster, Türen, Bauholz kauft jede Menge 8220 Sienkiewicza 16, prt.

Kümmel Eier

kauft für eig. Gebrauch jede Menge.

Konditorei Jagiellońska Nr. 14. Tel. 272. 9548

Wolle

kauft 9533

Benno Tilsiter, Bydg., Petersona 12a. Telefon 76.

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 8122

Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

Suche 2-3-4 Zimm.

mit Küche, evtl. auch m. etwas Möbel. Offerten unter C. 9525 a. d. G. d. Z.

Tausche

2 Zimmer u. Küche auf ebensolche im Zentr. d. Stadt od. geg. 3 Zimmer u. Küche. Eilofferten u. G. 9540 a. d. Geschst. d. Z.

Leere Stube mit **Kammer** sofort zu verm. 9571 **Jägerhof,** Elbląska 8.

Laden

Brücken- od. Danzigerstraße zu kaufen oder mieten gesucht. Off. u. K. 9545 a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Sehr solid. Herr sucht ab 1. 9. **möbl. Zim.** i. Zentrum. Off. unt. H. 9543 a. d. Gst. d. Z.

Offizier sucht ein

schön möbl. Zimm.

m. ungen. Eing. Off. unt. 2992 an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß".** 9542

Jung., kinderlos.

Ehepaar

sucht von sofort oder später **2 od. 3 Zimmer** nebst Küche. Preis nach Vereinbarung. Off. u. O. 9566 a. d. G. d. Z. erbet.

3. 1. 9. **möbl. Zimmer** z. vrm., evtl. m. Mittag **Toruńska 187,** pt., r. 9558

Einf. großes Zimmer m. Pens. f. 2 nur anständ. Herren frei. **Wileńska** (Boiestr.) 6, II, r. 9541

Möbl. Zimmer m. a. oh. Pens. z. verm. 9537 **Okole, Berlińska 19.**

Möbl. Zimmer m. Mitt.-Tisch a. 2 Herren z. vm. **ul. Dworcowa 1a.** 9536

Möbl. Zimmer ohne Wäsche mit **Pension** zu verm. **Gamma 7,** II. l. 9555

Möbl. Z. m. Mittagst. z. vm. **Wileńska 12,** p., l. 9568

2 gut möbl. Zimmer 1 mit 2 Betten, p. 1. 9. zu vermieten 9503 **Zamojsk. (Steinstr.) 22,** 1 Tr., links.

Bess. möbl. Zimm. m. v. Pens. sof. zu verm. **Okole, Śląska** (Ernststr.) Nr. 14, part., l. 9573

Bess. möbl. Zimm. an 1 auch 2 Herren m. v. Pension v. 1. 9. zu vermieten. **Wilczak,** Nakielska 8, II, r. 9574

Pensionen

Nehme 2-3 Schulkind. **i. Pension.** Pomorska 22/33, pt. l.

Schüler find. gt. Pension. Sniadeckich 15-16. I. b. Frl. Brähmer.

1-2 gut möblierte Zimmer

im Zentrum der Stadt gelegen, von Herrn in gesetztem Alter und leitender Position per 1. September 1923 gesucht. Offerten unter U. 8532 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 195.

Bromberg, Mittwoch den 29. August 1923.

Pommerellen.

28. August.

Graudenz (Grudziądz).

Das Anbringen von Preisverzeichnissen.

Die Verfügung des Starosten über das Anbringen von Preisverzeichnissen, über die wir bereits gestern berichteten, liegt nunmehr im Wortlaut vor. Artikel 1 besagt:

Die Inhaber von Lagern, Läden, Handlungen, Restaurationen, Konditoreien, überhaupt jeglicher Art von Verkaufsstellen der Waren des täglichen Bedarfs sind verpflichtet, Preisverzeichnisse der für den Verkauf bestimmten Waren des allgemeinen Bedarfs zu führen und dieselben an sichtbaren und dem Publikum leicht zugänglichen Stellen anzubringen. Artikel 2. Die Preisverzeichnisse sind in der Größe eines Kanzleibogens mit Tinte oder gedruckt auf einer Seite beschrieben anzufertigen. Wenn ein Bogen nicht ausreicht, sind nebeneinander weitere in derselben Größe anzubringen. Artikel 3. Das Preisverzeichnis ist oben links mit der Firma und Adresse der Firma, unten mit dem Datum und der Unterschrift des Inhabers zu versehen. Artikel 4, den wir im wesentlichen bereits gestern veröffentlichten, gibt die auszuzeichnenden Warengattungen an, Artikel 5 besagt, daß die Preise auf allen für den allgemeinen Bedarf geltenden Waren kenntlich zu machen sind. Die in den Schaufenstern kenntlich gemachten Preise brauchen innerhalb der Läden an Waren derselben Art nicht wiederholt werden. Artikel 6. Die Fleischverkaufsstellen haben die Preise mit Angabe der Fleischgattung zu führen. In den Ausstellungsfenstern brauchen die Preise nicht ersichtlich gemacht zu werden. Artikel 7. Die Fleischverkaufsstände haben die Preise und die Adresse des Inhabers an den Ständen ersichtlich zu führen. Die einzelnen zum Verkauf ausgelegten Waren brauchen nicht mit Preisen kenntlich gemacht zu werden. Wichtig ist noch aus Artikel 8, daß in jedem Falle für Form und Inhalt jeder einzelne Geschäftsinhaber verantwortlich ist. Artikel 9. Die angegebenen Preise müssen unbedingt mit den geforderten übereinstimmen. Artikel 10. Der Pflicht, Preise bekannt zu geben, unterliegen nicht: a) landwirtschaftliche Produzenten, die Produkte aus eigenen Wirtschaftsbetrieben feilbieten, b) Artikel, die im Sinne des Gesetzes vom 16. 7. 1920 über die Zahlung von Stempelgebühren für Luxusartikel und die im Sinne des zweiten Teils der Verfügung des Finanzamtes vom 13. 9. 1920 der Luxussteuer unterliegen. Artikel 11 droht für Nichtbefolgung obiger Verfügung eine Strafe von 14 Tagen Haft und eine Geldstrafe bis zu einer Million oder je eine von beiden Strafen an. Artikel 12 besagt, daß diese Verfügung mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt. Mit demselben Augenblick wird die Verfügung vom 8. März 1923 J.-Nr. 850/23 O. J., veröffentlicht im Orędownik Powiatowy Nr. 12 am 10. März 1923, außer Kraft gesetzt. *

* **Auszahlung von Renten.** Die Auszahlung von militärischen Renten erfolgt am 29. und 30. d. M., die von Zivilrenten am 1. und 3. September im hiesigen Postamt. *

Thorn (Toruń).

—* **Die allgemeine Landkrankenkasse** hat wegen der dauernd wachsenden Teuerung und der stetigen Geldentwertung wiederum eine Umgruppierung der einzelnen Versicherungsstufen vornehmen müssen. So gehören zu Gruppe 17 sämtliche Scharwerker, männliche und weibliche. Sie haben eine Beitragssumme von 4231,50 Mark wöchentlich zu zahlen, Gruppe 21 sind die Saisonarbeiter (7280 Mark wöchentlich), Gruppe 23 freie Arbeiter, d. h. solche, welche öfter ihre Arbeitsstätte wechseln (9782,50 Mark wöchentlich); Gruppe 27 Gutshandwerker und Deputatempfänger (16 380 Mark wöchentlich). Sämtliche Personen, welche nicht voll arbeitsfähig sind (Invaliden usw.) gehören zu Gruppe 19 mit einem wöchentlichen Beitrag von 5551 M., wovon 3/5 von dem Arbeitgeber und 2/5 von dem Arbeiter selbst gezahlt werden müssen. **

‡ **Von der Weichsel bei Th[illegible]n.** Sonntag und Montag früh betrug der Wasserstand unverändert 0,12 Meter über Null. — Am Nachmittag des Sonnabend fuhr Dampfer „Staszyć" mit vier Kähnen im Schlepp stromauf nach Wloclawek ab. Ferner fuhr Dampfer „Odra" leer nach Danzig. Eingetroffen ist eine Trafte. **

* **Dirschau (Tczew),** 27. August. Der Brandmeisterkursus hat mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß gefunden. Am Sonnabend nachmittag fanden noch Übungen wie am Tage vorher statt. Am Abend vereinigten sich alle Feuerwehrleute mit den Brandinspektoren und Brandmeistern in der Pommerellischen Halle zu einem Kommers, zu welchem auch Vertreter der hiesigen Bürgerschaft erschienen waren. Abends gab dann die hiesige Wehr ihren Gästen und der Bürgerschaft einen großen Ball im Großen Saal der Stadthalle, der zu diesem Zweck festlich mit Grün, Fahnen und Feuerwehremblemen geschmückt war. Die Beteiligung an dem Fest war eine sehr große und alle Teilnehmer blieben in gemütlicher Stimmung bis zu den frühen Morgenstunden zusammen.

* **Dirschau (Tczew),** 27. August. Gelegentlich der Neubedeckung des Turmes der evangelischen Kirche mit Zink und der Erneuerung des baufällig gewordenen Kaiserstuhles war die eiserne Spitze des Turmes samt Kreuz, Wetterfahne und Turmkugel heruntergeholt und die Turmkugel geöffnet worden. In dieser fanden sich nur die Scherben einer Flasche und in den Scherben wieder die modrigen Reste einer Urkunde, die als solche kaum noch kenntlich war, und vermutlich schon vor Jahrhunderten dort niedergelegt wurde. Zur Wiederaufrichtung der Turmspitze hatte am letzten Sonnabend Herr Pfarrer Harhausen zu einer schlichten Feier eingeladen. In die Turmkugel wurde, wie die „Dt. Ztg. i. Pom." berichtet, erneut eine Urkunde eingelassen, die an der Hand von Namen und Zahlen die politischen Beziehungen und wirtschaftlichen Verhältnisse darstellt, in denen sich die evangelische Kirchengemeinde gegenwärtig befindet, und schon nach wenigen Stunden stand sie auf ihrer gewohnten Höhe.

—ð **Gollub (Golub),** 27. August. Zu Anfang dieses Jahres erschoß der Förster Balcerewicz aus Lissewo bei Gollub den Golluber Bürger Bienkowski, was große Bestürzung und Erbitterung unter der Bevölkerung hervorrief. Vor längerer Zeit berichteten wir, daß der Förster diese Tat aus Versehen verübt hatte. Wie die Zeugenvernehmung in Strasburg ergab, war Bienkowski mit einem Freunde durch den Wald gefahren und hatte an einer Stelle Halt gemacht, wo beide anfingen, Birkenkloben aufzuladen. Da der Förster schon einige Zeit vorher Holzdiebstähle in größerem Umfange festgestellt hatte, spürte er täglich im Walde umher und stellte auch Bienkowski mit seinem Freunde. Beide ergriffen aber auf Anruf die Flucht. In dem Glauben, es mit Holzdieben zu tun zu haben, gab der Förster einen Schreckschuß ab, der aber traf und Bienkowski auf der Stelle tötete. Bei der Verhandlung sagte der Freund des B. unter Eid aus, nicht Holz genommen zu haben. Durch Zufall hat man aber erfahren, daß dieses doch der Fall ist. Eine nochmalige Zeugenvernehmung wird das weitere ergeben.

k **Gorzno (Górzno),** 26. August. Auf der letzten Holzversteigerung wurde ein Raummeter Klobenbrennholz mit 150 000 Mark bezahlt. In einem Falle kam er sogar bis auf 170 000 Mark. — Infolge der hier herrschenden Rinderkrankheit ist das Weiden auf den städtischen Weideplätzen verboten.

—ð **Konitz (Chojnice),** 27. August. Die täglichen Unterhaltungskosten von Gemeindearmen in der hiesigen Anstalt betragen rückwirkend ab 15. August 12 000 Mark, die Begräbniskosten 360 000 Mark. Die Aufnahmekosten betragen 750 000 Mark und dienen zur Anschaffung von Anstaltswäsche, Kleidung usw.

* **Schöneck (Skarszewo),** 27. August. Ausgewiesen wurde vor einigen Tagen der Friseur Jacobeit von hier. Von einem Polizeibeamten wurde er nach Dirschau gebracht und dort in einen Zug nach Deutschland gesetzt. In Deutschland schickten ihn die Beamten wieder zurück und so fuhr er dann vier Tage auf derselben Strecke immer hin und zurück. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Liquidation.

Zum Verkauf ausgeschriebene deutsche Ansiedlungen.

I.

In Nummer 177 des „Monitor Polski" vom 7. August 1923 veröffentlicht das Liquidationsamt ein Verzeichnis von 89 in der **Wojewodschaft Posen** gelegenen Ansiedlungen, die zwangsweise verkauft werden sollen. Das Verzeichnis enthält folgende Ansiedlungen:

1. Grabitz 10, Band 1 Blatt 10, im Kreise Birnbaum in Größe von 18,91 Hektar, Schätzungswert 152 Millionen, jetziger Inhaber Heinrich Willer;
2. Grabitz 19, Band 1 Blatt 19, in demselben Kreise, in Größe von 10,47 Hektar, Schätzungswert 84 Millionen, Inhaber Max Hoegelow;
3. Wiktorowo 11, Band 1 Blatt 12, im Kreise Wirsitz, in Größe von 14,36 Hektar, Schätzungswert 115 Millionen, Inhaber Heinrich Schneider;
4. Wiktorowo 12, Band 1 Blatt 13, in Größe von 13,50 Hektar, Schätzungswert 108 Millionen, Inhaberin Katharina Beilfuß;
5. Wiktorowo 13, Band 1 Blatt 14, in Größe von 13,75 Hektar, Schätzungswert 110 Millionen, Inhaber David Baesse;
6. Wiktorowo 14, Band 1 Blatt 15, in Größe von 13 Hektar, Schätzungswert 104 Millionen, Inhaber Jakob Richter;
7. Wiktorowo 16, Band 1 Blatt 17, in Größe von 12,85 Hektar, Schätzungswert 102 Millionen, Inhaber Heinrich Reuling;
8. Grabau 4, Band 2 Blatt 62, im Kreise Wirsitz, in Größe von 16,86 Hektar, Schätzungswert 134 Millionen, Inhaber Friedrich Dierker;
9. Grabau 6, Band 2, Blatt 54, in Größe von 16,08 Hektar, Schätzungswert 128 Millionen, Inhaber Theodor Penke;
10. Grabau 16, Band 2 Blatt 64, in Größe von 15,55 Hektar, Schätzungswert 124 Millionen, Inhaber Gotthold Roediger;
11. Grabau 22, Band 3 Blatt 68, in Größe von 20,43 Hektar, Schätzungswert 164 Millionen, Inhaber Heinrich Winter;
12. Grabau 23, Band 3 Blatt 70, in Größe von 14,70 Hektar, Schätzungswert 118 Millionen, Inhaber Eduard Berge;
13. Elsingen 6, Band 3 Blatt 48, im Kreise Wirsitz, in Größe von 17,10 Hektar, Wert 136 Millionen, Inhaberin Martha Schmauch;
14. Elsingen 7, Band 3 Blatt 49, in Größe von 17,02 Hektar, Wert 136 Millionen, Inhaber Joh. Rudolf;
15. Elsingen 8, Band 3 Blatt 50, in Größe von 15,97 Hektar, Wert 128 Millionen, Inhaber Georg Kloeß;
16. Elsingen 10, Band 3 Blatt 52, in Größe von 16,67 Hektar, Wert 132 Millionen, Inhaber Wilhelm Ninningsland;
17. Elsingen 11, Band 3 Blatt 53, in Größe von 15,11 Hektar, Wert 120 Millionen, Inhaber Friedrich Kappenberg;
18. Elsingen 12, Band 3 Blatt 53, in Größe von 13,27 Hektar, Wert 106 Millionen, Inhaber Heinrich Weymann;
19. Elsingen 13, Band 3 Blatt 55, in Größe von 12,00 Hektar, Wert 96 Millionen, Inhaber Friedrich Koenecke;
20. Elsingen 15, Band 3 Blatt 67, in Größe von 15,30 Hektar, Wert 122 Millionen, Inhaber Gustav Cügas.
21. Elsingen 17, Band 3 Blatt 59, in Größe von 14,67 Hektar, Wert 116 Millionen, Inhaber H. Schneider;
22. Wertheim 3, Band 2 Blatt 63, im Kreise Wirsitz, in Größe von 13,54 Hektar, Wert 108 Millionen, Inhaber Heinrich Engelke;
23. Wertheim 15, Band 2 Blatt 70, in Größe von 16,68 Hektar, Wert 106 Millionen, Inhaber W. Lübkemann;
24. Wertheim 16, Band 2 Blatt 71, in Größe von 16,44 Hektar, Wert 132 Millionen, Inh. Fr. Lübkemann;
25. Wysoka 1, Band 15 Blatt 357, im Kreise Wirsitz, in Größe von 48,00 Hektar, Wert 384 Millionen, Inhaber Wilhelm Stock;

26. Wysoka 5, Band 15 Blatt 361, Größe 22,00 Hektar, Wert 176 Millionen, Inhaber H. Weimann;
27. Wysoka 6, Band 15 Blatt 362, in Größe von 14,64 Hektar, Wert 116 Millionen, Inhaber H. Schaefer;
28. Wolfshagen 2, Band 1 Blatt 4, im Kreise Wirsitz, in Größe von 9,96 Hektar, Wert 80 Millionen, Inhaber Alfred Kumst;
29. Wolfshagen 5, Band 1 Blatt 7, in Größe von 14,76 Hektar, Wert 118 Millionen, Inhaber Ernst Stöckling;
30. Kruszewo 30, Band 2 Blatt 26, im Kreise Czarnikau, in Größe von 14,07 Hektar, Wert 112 Millionen, Inhaber Gustav Handke;
31. Kruszewo 15, Band 2 Blatt 32, in Größe von 14,56 Hektar, Wert 116 Millionen, Inhaber E. Ney;
32. Kruszewo 21, Band 2 Blatt 38, in Größe von 16,09 Hektar, Wert 128 Millionen, Inh. Wilhelm Radke;
33. Kruszewo 41, Bandd 3 Blatt 53, in Größe von 12,22 Hektar, Wert 100 Millionen, Inhaber H. Ackmann;
34. Kruszewo 49, Band 3 Blatt 61, in Größe von 12,51 Hektar, Wert 100 Millionen, Inh. Hermann Wilke;
35. Smieszkowo 5, Band 2 Blatt 6, Kreis Czarnikau, in Größe von 19,83 Hektar, Wert 160 Millionen, Inhaber Wilhelm Tüting;
36. Smieszkowo 9, Band 2 Blatt 10, in Größe von 16,00 Hektar, Wert 128 Millionen, Inhaber Wilh. Pollert;
37. Smieszkowo 10, Band 2 Blatt 11, in Größe von 15,90 Hektar, Wert 128 Millionen, Inhaber H. Kujahn;
38. Smieszkowo 14, Band 2 Blatt 16, in Größe von 14,98 Hektar, Wert 120 Millionen, Inh. Wilh. Schröder;
39. Smieszkowo 17, Band 2 Blatt 17, in Größe von 19,51 Hektar, Wert 148 Millionen, Inh. Heinrich Wilmsmeyer;
40. Smieszkowo 13, Band 2 Blatt 14, in Größe von 13,26 Hektar, Wert 112 Millionen, Inh. Heinrich Streup;
41. Sobolewo 8, Band 6, Blatt 127, im Kreise Czarnikau, in Größe von 16,23 Hektar, Wert 130 Millionen, Inhaber Johann Scheible;
42. Sobolewo 12, Band 6 Blatt 131, in Größe von 16,65 Hektar, Wert 132 Millionen, Inh. Maria Graube;
43. Althütte 4, Band 3 Blatt 65, im Kreise Czarnikau, in Größe von 10,32 Hektar, Wert 82 Millionen, Inhaber Wilhelm Lange;
44. Althütte 7, Band 3 Blatt 68, in Größe von 16,41 Hektar, Wert 132 Millionen, Inhaber Hermann und Maria Garske;
45. Althütte 18, Band 3 Blatt 80, in Größe von 17,27 Hektar, Wert 138 Millionen, Inhaber Gerhard Syben;
46. Althütte 20, Band 3 Blatt 82, in Größe von 12,80 Hektar, Wert 102 Millionen, Inhaber L. Baumann;
47. Althütte 27, Band 4 Blatt 88, in Größe von 12,85 Hektar, Wert 102 Millionen, Inhaberin Lisette Hutte.

Handels-Rundschau.

Die Steuer auf Petroleumerzeugnisse soll wegen der Markentwertung erheblich erhöht werden, und zwar beabsichtigt das Warschauer Finanzministerium für ein Kg. Benzin bis 750° 2000 Mark, für Benzin mit von 750° ab und Petroleum 700 Mark, für Gasöl 100 Mark, Schmieröl 500 Mark, Paraffinlichte 600 Mark in Vorschlag zu bringen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 27. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 2518,68—2531,32, Auszahlung Warschau und Posen 2443,87—2456,13; in Berlin 2750, Auszahlung Warschau 2825; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0024; in Prag 0,0139¼ bis 0,0150¾, Auszahlung Warschau 0,0149¼—0,0150¾; in Wien 29—31, Auszahlung Warschau 29½—30½.

Warschauer Börse vom 27. August. Schecks und Umsätze: Belgien 11 475—11 450, Danzig und Berlin 0,04, London 1 131 000 bis 1 130 500, Neuyork 248 000, Paris 14 200, Prag 7320, Wien (für 100 Kronen) 351, Schweiz 44 350, Italien 10 750. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 248 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. August. Banknoten: 1 amerik. Dollar 6 483 750 Geld, 6 516 250 Brief, 100 poln. Mark 2518,68 Geld, 2531,32 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 27 930 000 Geld, 28 070 000 Brief, Holl. 1 Gulden 2 493 750 Geld, 2 506 250 Brief, Paris 1 Frank 354 112,50 Geld, 355 887,50 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 2443,87 Geld, 2456,13 Brief.

Schlußkurse vom 27. August. Danziger Börse: Dollar 6 500 000, Polennoten 2525, verkehrsfreier Scheck Warschau 2425; im Abendfreiverkehr der Dollar 6 250 000, Polennoten 2425; Neuyorker Parität 6 250 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	27. August		24. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	2194500.00	2205500.00	1835400.00	1844600.00
Buen.-Air. Pes.	1795500.00	1804500.00	1506225.00	1513775.00
Belgien 1 Frcs.	255360.00	256640.00	209475.00	210525.00
Norweg. 1 Kr.	913710.00	918290.00	758100.00	761900.00
Dänemark 1 Kr.	1041390.00	1046610.00	872812.00	877187.00
Schweden 1 Kr.	1496250.00	1503750.00	1236900.00	1243100.00
Finnland 1 Mk.	149625.00	150375.00	128677.00	129323.00
Italien 1 Lire	241396.00	242605.00	199500.00	200500.00
England Pf. St.	25436250.00	25563750.00	21196875.00	21303125.00
Amerika 1 Doll.	5586000.00	5614000.00	4688250.00	4711750.00
Frankreich 1 Fr.	319200.00	320800.00	261345.00	262655.00
Schweiz 1 Frc.	1013460.00	1018540.00	842887.50	847112.50
Spanien 1 Pes.	758100.50	761900.00	618450.00	621550.00
Tokio 1 Yen	2733150.00	2746850.00	2284275.00	2295725.00
Rio de Janeiro 1 Milreis	498750.00	501250.00	428925.00	431075.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	7980.00	8020.00	6683.00	6717.00
Prag 1 Krone	164587.00	165413.00	137655.00	137345.00
Budapest 1 Kr.	319.20	320.80	270.32	271.68

Züricher Börse vom 27. August. Neuyork 5,53¼, London 25,20, Paris 31,52½, Wien 0,0077⅞, Prag 16,21, Italien 23,95, Belgien 25,25, Berlin 0,00009½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 3,50, 1 Goldmark 56 488, 1 Silbermark 23 225, 1 Dollar, große Scheine 247 000, kleine 244 530, 1 Pfund Sterling 1 130 000, 1 franz. Franken 14 100, 1 Schweizer Franken 44 600, 1 Złoty 40 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. August. Bankaktien: Bank Centralny 1.—3. Em. 16 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 17 000—16 500. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5300—5100. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—4. Em. 15 000—15 500. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 220 000—210 000. H. Cegielski 1.—8. Em. 15 000—16 500—16 000. Centrala Skór 1.—5. 26 500 bis 24 000—25 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 500 000. C. Hartwig 1.—4. Em. 7500. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 5000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 73 000—70 000. Juno 1.—2. Em. 13 500. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 850 000—800 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 525 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 5000—7000—6500. S. Pendowski 1. Em. 23 000—20 000. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 25 000. Patria 1.—8. Em. 17 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 45 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 8000—7500. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 330 000—370 000 M., Weizen, neu 780 000—850 000 Mark, Braugerste 280 000—330 000 M., Hafer, neu 470 000—500 000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 700 000—750 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 250 000—1 450 000 Mk., Weizenkleie 210 000 Mark, Roggenkleie 180000 M., Raps 1 100 000—1 300 000 M., Odermennig 1 000 000—1 100 000 Mark.

Marktsituation fortlaufend unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 27. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 7 375 000, Roggen 5 600 000, Gerste 4 700 000, Hafer 5 600 000, kleine Erbsen 11 800 000, Viktoriaerbsen 17 700 000, Roggenkleie 3 800 000, Weizenkleie 4 200 000. Tendenz fest.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. August bei Toruń (Thorn) + 0,12, Fordon + 0,00, Chełmno (Culm) — 0,05, Grudziądz (Graudenz) + 0,05, Kurzebrack + 0,42, Pieckel — 0,21, Tczew (Dirschau) — 0,15, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,50 Meter. Zawichost am 26. Aug. + 0,89 Meter. Kraków am 26. Aug. — 2,00 Meter. Warszawa am 26. Aug. + 0,78 Meter. Płock am 26. Aug. — —,— Meter.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!